

Design und Herstellung eines Beam Steering-fähigen Saiteninstruments

Nathanael Gubler

TS TSE 2302 A



Juventus Technikerschule HF

Betreuer: Martin Burger

2. Oktober 2025

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	3
1 Einleitung	4
1.1 Abstract	4
1.2 Theorie	4
1.2.1 Das Prinzip des Linienstrahlers	4
1.2.2 Das Prinzip des Monochord	4
1.2.3 Signaltransport	4
1.2.4 Elektronische Klangerzeugung	4
1.3 Vorarbeiten	4
1.3.1 Konstruktion und Herstellung Prototyp	5
1.3.2 Schwingspulen	5
1.3.3 Erkenntnisse	7
1.3.4 Konstruktion Korpus mit sechs Elementen	7
1 System Engineering	8
1 Situationsanalyse	8
1.1 SWOT Analyse	9
1.2 Ishikawa Diagramm	9
2 Zieldefinition	10
2.1 Zielbeziehungen	11
3 Zielgewichtung	12
3.1 Primärziele	12
4 Variantendefinition	13
4.1 Morphologischer Kasten	13
4.1.1 Variante A: Alles Analog	14
4.1.2 Variante B: Drahtlos & Portabel	16
4.1.3 Variante C: High-End Audiophil	18
4.1.4 Variante D: Einfache Anwendung, Plug'n'Play	20
4.1.5 Variante E: Neu ist besser	22
5 Variantenauswertung	24
5.0.1 Nutzwertanalyse	24
5.0.2 Kosten-Nutzen Analyse	24
6 Variantenauswahl	26
7 Terminplanung	26
2 Umsetzung	28
1 Blockschaltbild	28
2 Kennzahlen	30

2.1	Leisungsbudget	30
2.1.1	Leistungsangaben bei Lautsprechern	30
2.1.2	Entscheid Exciterleistung	31
2.1.3	PoE	32
2.1.4	Gesamtes Leisungsbudget	33
3	Bauteilevaluation	33
3.1	Evaluation der Endstufe(n)	34
3.1.1	Kurzevaluation	35
3.1.2	Vergleich der Endstufen TAS2781 und TAS5720	36
3.1.3	Fazit und Entscheid Endstufen	40
4	Systemaufbau	40
5	Tests	40
3	Auswertung & Fazit	41
13	Tabellenverzeichnis	42
	Quellenverzeichnis	43

Abbildungsverzeichnis

1	Rendering des Prototyps	5
2	verschiedene Schwingspulentyphen	6
3	DAEX25QLP-4 Exciter von Dayton Audio	7
1.1	SWOT-Analyse	9
1.2	Ishikawa-Analyse	10
1.3	Der morphologische Kasten	13
1.4	Variante A	14
1.5	Risikoanalyse der Variante A	15
1.6	Variante B	16
1.7	Risikoanalyse der Variante B	17
1.8	Variante C	18
1.9	Risikoanalyse der Variante C	19
1.10	Variante D	20
1.11	Risikoanalyse der Variante D	21
1.12	Variante E	22
1.13	Risikoanalyse der Variante E	23
1.14	Kosten-Nutzen Analyse	24
1.15	Nutzwertanalyse	25
2.1	Das Milan-Modul der Firma Joyned GmbH	28
2.2	Das Gehäuse mit 6 Frontplatten	29
2.3	Das Blockschaltbild	29
2.4	Leistungsangaben eines Deckenlautsprechers, ohne Peak Power	31
2.5	In den Fussnoten findet sich der Crest-Faktor	31
2.6	Quelle: DaytonAudio, <i>DAEX25QLP4 Quad Feet Low Profile 25mm Exciter 10W 4 Ohm</i>	32
2.7	Quelle: DaytonAudio, <i>DAEX19QLP4 Quad Feet Low Profile 19mm Exciter</i>	32
2.8	Eine Übersicht über die PoE-Klassen	33
2.9	Das Leistungsbudget	33
2.10	Blockschaltbilder der potentiellen Endstufen	36
2.11	THD+N Vergleich der Endstufen	38
2.12	Power Modes des TAS2781	39
2.13	Vergleich der Effizienz der Endstufen	40

1 Einleitung

1.1 Abstract

1.2 Theorie

1.2.1 Das Prinzip des Linienstrahlers

Ein jeder kennt die markanten Lautsprechersysteme von grösseren Eventveranstaltungen. Jedoch kennen nur die wenigsten deren Wirkungsweise, da immer mehr die visuellen Effekte im Vordergrund stehen. Jedoch könnte ein Stadion ohne diese Technologie wohl kaum effizient und in genügender Audioqualität beschallt werden.

Die Wirkungsweise eines solchen *Line Arrays* ist schnell erklärt: Mittel- und Hochtontreiber werden gleichmässig auf einer Linie angeordnet so dass sich durch Schallinterferenzen die einzelnen Wellensignale gezielt gegenseitig auslöschen und dadurch akustische Energie nur in bestimmte Richtungen abgestrahlt wird. Wie so oft ist dieser Effekt allerdings von mehreren Faktoren abhängig: Zum einen verschieben sich mit einer Änderung der Frequenz alle Phasenlagen, so dass sich alle Auslöschungszonen verschieben. Zum anderen spielen die genauen Dimensionen, Charakteristiken und Abstände zwischen den einzelnen Klangquelle eine entscheidende Rolle. So wirkt ein Line Array nur in einem bestimmten Frequenzband als Linienstrahler. Unterhalb dieses Frequenzbereichs interferieren die einzelnen Schallwellen wegen der langen Wellenlängen kaum noch und agieren mit tieferer Frequenz zunehmend als eine einzelne sphärische Schallquelle. Oberhalb des Frequenzbereiches ist die Wellenlänge kurz im Vergleich zu den Dimensionen der einzelnen Arrayelemente. Dadurch kommt es bereits zu Auslöschungen noch im Nahfeld des Elements, wodurch die Schallenergie direkt senkrecht abgestrahlt wird und nicht mehr mit dem restlichen Array interagiert. **AB-BILDUNG SIMULATION**

Dynamisches Line Array Dieser Durch geschickte Verzögerungen der elektrischen Signale lässt sich die Abstrahlcharakteristik auf modernen Linienstrahlern auch softwaremässig programmieren¹.

Dreidimensionales Beam Steering

1.2.2 Das Prinzip des Monochord

1.2.3 Signaltransport

1.2.4 Elektronische Klangerzeugung

1.3 Vorarbeiten

Vorgängig zu dieser Arbeit wurden einige Teile davon in Vorleistung angegangen. Dies mit dem Ziel, sich in der eigentlichen Projektzeit voll und ganz auf die Elektronik und ggf. die Software zu konzentrieren.

¹FOHNLINK

Diese Vorarbeiten beinhalten darum hauptsächlich Konstruktions- sowie Testaufbauten und werden im folgenden aufgezeigt. Dementsprechend sind alle in Kapitel 1.3 behandelten Komponenten und Tests als bereits vorhanden, bzw. als Ausgangslage anzusehen.

1.3.1 Konstruktion und Herstellung Prototyp

Um das mechanische Verhalten einer Saite und die Herstellungsmethode mit Lasergeschnittenem MDF zu testen, wurde ein Prototyp konstruiert und hergestellt. Dieser bestand aus einem Resonanzkasten mit einer einzelnen Saite, Steg sowie einer Halterung für einen Rundmagneten. Abbildung 1 zeigt ein 3D-Rendering der Konstruktion, welche in Autodesk Fusion 360 konstruiert wurde. Anschliessend wurden MDF-Platten mit einem CO2-Lasercutter des Fablab Winterthur zugeschnitten und diese dann aufeinander geleimt. Somit konnten schon erste Tests durchgeführt werden.



Abbildung 1: Rendering des Prototyps

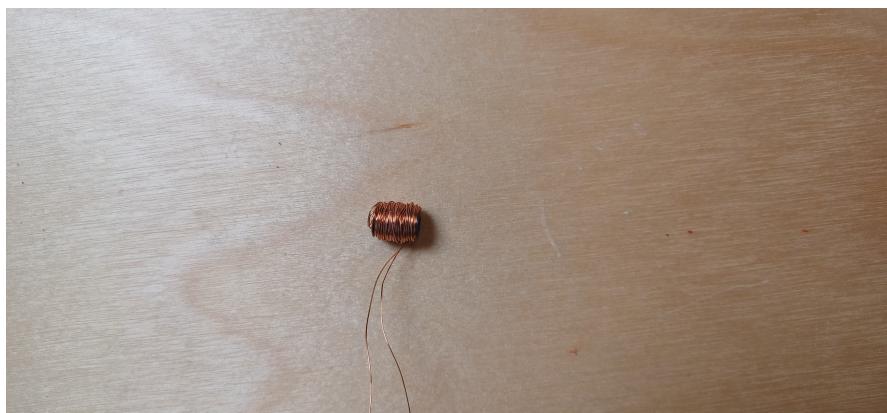
1.3.2 Schwingspulen

Da noch unklar war, wie eine Saite am besten in Schwingung versetzt werden kann, wurden verschiedene Methoden getestet. Dabei wurden hauptsächlich drei Ansätze verfolgt:

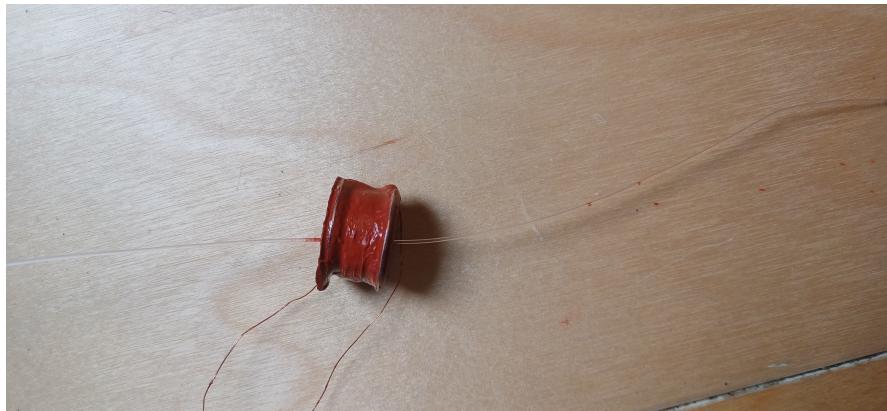
Anregung mittels Schwingspule Hierfür wurde Kupferdraht verschiedener Dicke um verschiedene Bobinen gewickelt und dann auf die Saite geleimt. Durch die Anwesenheit eines Magnetfeldes bewegt sich die Spule in Abhängigkeit des durchflossenen Stromes (Lorentzkraft). In Abbildung 2 sind einige Varianten aufgeführt. Getrieben wurde der Aufbau von einer analogen Endstufe. Hier zeigten sich schnell einige Herausforderungen: Oftmals war die Impedanz zu niedrig, oder die Hitzeentwicklung war zu stark. Außerdem war ein grundsätzliches Problem, dass die Schwingspule sehr schnell zu rotieren begann, anstatt zu vibrieren und somit die Zuleitungen aufwickelte.



(a) lange Schwingspule auf 5 Polymerbobinen



(b) kurze Schwingspule auf 3 Polymerbobinen



(c) Schwingspule mit Eisenbobine, vergossen mit hitzebeständigem Kautschuk

Abbildung 2: verschiedene Schwingspulentyphen

Des weiteren zeigte sich, dass ein einzelner Magnet neben einer Schwingspule die Spule nicht genügend mit einem Magnetfeld umschliesst. Die Bewegung blieb so sehr schwach. Weitauß besser funktionierte der Aufbau als zwei Magnete parallel montiert wurden und die Saite mit der Schwingspule dazwischen geführt wurde. So erzeugte die Schwingspule mit der Eisenbobine eine sehr starke Bewegung, konnte aber wegen des Rotationsproblems nicht verwendet werden.

Anregung mittels blanker Saite Eine sehr einfache Methode war es dann, den Signalstrom schlichtweg direkt durch die Saite zu leiten. Dabei wurde eine alte Instrumentensaite auf den Prototypen gespannt und Kontaktklemmen an den Enden angebracht. Zufälligerweise hatte die Saite eine Impedanz von ca. 3.2Ω , wodurch sie direkt mit der Endstufe getrieben werden konnte.

Dieser Aufbau hatte allerdings andere Limitationen: Ohne Wicklungen und Eisenkern blieb das erzeugte Magnetfeld der Saite sehr schwach. Zudem reagiert dieser Aufbau sehr stark auf die Resonanzfrequenz und deren harmonische Schwingungen, während andere Frequenzen kaum hörbar sind. **VIDEO SWEEP** Somit liegt ein stark nicht-linearer Frequenzgang vor.

Anregung mittels Exciter Ein weiterer Versuch bestand darin, einen Exciter, also sozusagen einen Lautsprecher ohne Membrane, auf den Prototypen zu platzieren. Somit wäre natürlich die Saite obsolet und der Begriff eines Saiteninstrument wohl nicht mehr zutreffend. Nichtsdestotrotz zeigte sich, dass dieser Aufbau um mehrere Zehnerpotenzen effektiver, also bisweilen auch ohrenbetäubend laut war. Auf der Innenseite montiert wäre das ganze Instrument schlichtweg eine unscheinbare Box welche auf Knopfdruck Klang abstrahlt².



Abbildung 3: DAEX25QLP-4 Exciter von Dayton Audio

1.3.3 Erkenntnisse

1.3.4 Konstruktion Korpus mit sechs Elementen

²Das Prinzip existiert bereits als dekorative *Flat Panel* oder *Invisible Loudspeakers*

Kapitel 1

System Engineering

1 Situationsanalyse

Als erster Schritt wurden einige Fakten und Rahmenbedingungen zum Projekt ausgelegt und so das Umsystem definiert.

- Die Grundmotivation Projekts ist hauptsächlich ästhetischer Natur.
- Es bietet (voraussichtlich) weder marktwirtschaftlicher noch funktionellen Nutzen.
- Es besteht auch kein Auftraggeber- oder Kundenverhältnis in dem Sinne, und somit auch keine damit verknüpften Interessen.
- Markteinführung nicht zwingend, daher auch keine Zielgruppen bzw. Benutzer per se.
- Es liegt in dem Sinne auch kein systematisches Problem vor, welches gelöst werden soll.
- Das Projekt soll innerhalb von 14 Wochen realisiert werden.
- Es wurden bereits einige Vorarbeiten als Vorleistung getätigt (siehe 1.3).
- Zum Zeitpunkt der Arbeit sind aufwändige physikalische Simulationsprogramme wie COMSOL o.ä. nicht oder nur beschränkt verfügbar.
- Zudem war kein Zugang zu einer anechoischen Kammer verfügbar, worin z.B. die Abstrahlcharakteristik sehr genau hätte gemessen werden können.
- Als Produktionsstandort stand das FabLab Winterthur zur Verfügung.
- Die Firma **JOYNED GmbH**  erklärte sich bereit, ihr Fachwissen und Beratung zur Implementierung ihrer MILAN-Software zur Verfügung zu stellen.

1.1 SWOT Analyse

Anhand der gegebenen Aufgabenstellung wurde nun eine SWOT-Analyse durchgeführt, in der die Ausgangslage nach Stärken (*strengths*), Schwächen (*weaknesses*), Chancen (*opportunities*) und Gefahren (*threats*) kategorisiert wurde. Diese sind in Abbildung 1.1 abgebildet und zeigten deutlich, dass die Ausgangslage geprägt ist von Schwächen, jedoch für die Zukunft überwiegen Chancen bereitstellt. Die der Ist-Zustand konnte somit als *High Risk - High Reward Situation* bezeichnet werden.

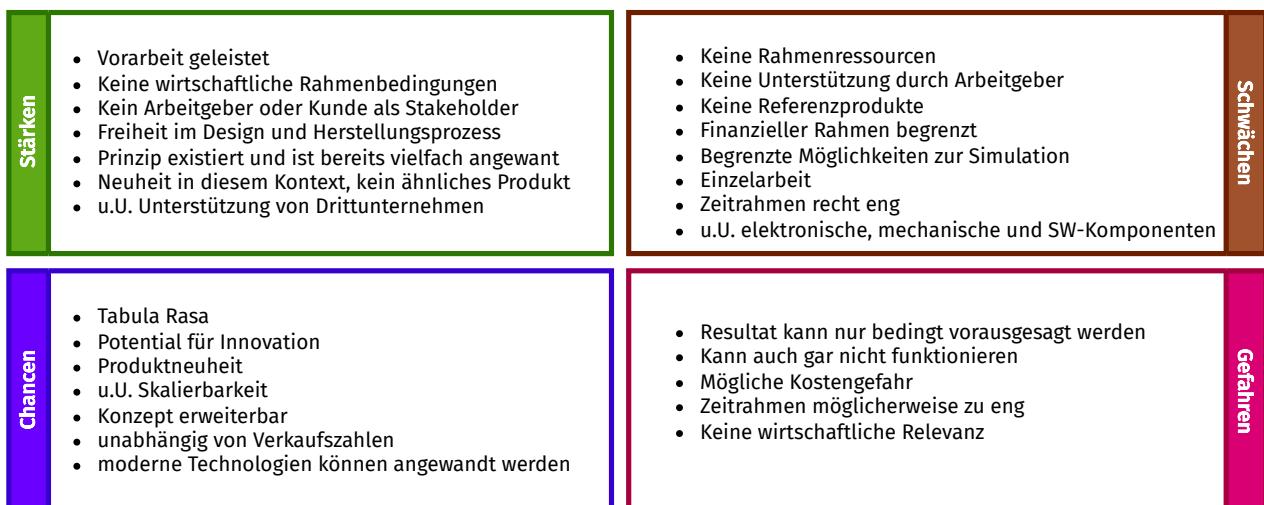


Abbildung 1.1: SWOT-Analyse

1.2 Ishikawa Diagramm

Die möglichen Problemursachen für das Projekt wurden nun kategorisiert und danach in Abbildung 1.2 aufgezeichnet. Es zeigte sich, dass sich die (möglichen) Problemursachen in folgende Oberkategorien aufteilen liessen:

Physik Hier ist zum einen das grundlegende Phänomen, welches genutzt werden soll recht komplex und von vielen Faktoren abhängig. Zum anderen muss eine Saite in Schwingung versetzt werden, was physikalisch gesehen nicht unbedingt eine Effiziente Methode zur Klangerzeugung ist.

Material Nebst den Faktoren wie Materialdichte, Gewicht und Nachgiebigkeit¹, spielte vor allem auch die Herstellungsmöglichkeiten eine Rolle: Wie kann ein Material in welchen Dimensionen produziert werden?

Engineering Hier ist vor allem die Hardware- und Software zu nennen. Je nach Variante können dabei keines, eines oder beide obsolet werden. Zudem können aus der Signalübertragung her auch Fehlerquellen entstehen.

Zeit Der Zeitfaktor gilt wohl als grösster Problemverursacher, da der Abgabetermin fix vorgegeben ist und nicht verschoben werden kann.

¹siehe: [Compliance \(Physiologie\)](#)

Budget Da kein Auftraggeber oder Firma als finanzielle Unterstützung vorhanden ist, muss das ganze Projekt aus privaten Reserven finanziert werden.

Produktesicherheit Obwohl das Produkt nicht direkt als Verkaufsprodukt vorgesehen ist, muss die Sicherheit doch als Faktor miteinbezogen werden.

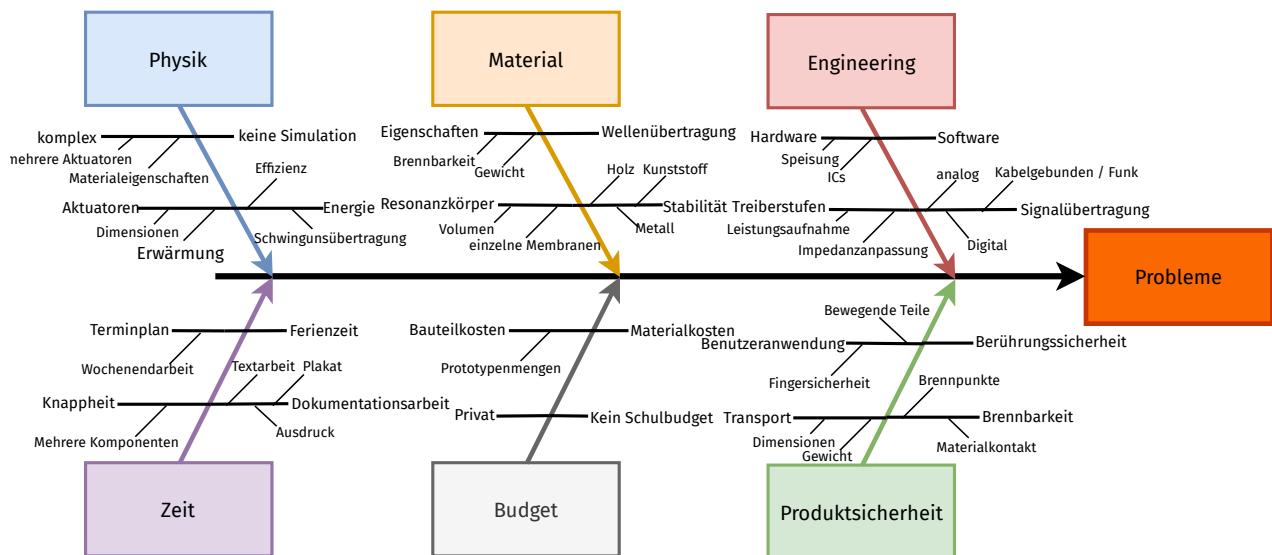


Abbildung 1.2: Ishikawa-Analyse

2 Zieldefinition

Das Grundlegende Projektziel ist eigentlich sehr einfach beschrieben: Es soll ein Gerät entwickelt werden, welches den Klang in eine bestimmte Richtung abstrahlen kann (Beam Forming). Da jedoch in Rahmen dieser Ausbildung bzw. dieses Projekts keine anechoische Kammer und/oder eine genau winkelverstellbare Halterung zur Verfügung stand, um die Direktionalität des Schallpegels zu messen, war die grundsätzliche Messbarkeit dieses Ziels fraglich.

Nichtsdestotrotz sollen sowohl das oben genannte Hauptziel (**Muss**) als auch Nebenziele (**Soll, Kann**) an dieser Stelle definiert und quantifiziert werden. Dabei ist der Ziel-Zeitpunkt jeweils der Abgabetermin der Arbeit. Tabelle 1.1 zeigt die verschiedenen Ziele und deren Messgrößen.

Zielbezeichnung	MUSS	SOLL	KANN	Messgrösse	Kenn/Grenzzahl	Bedingung
A Direktionale Abstrahlung	x			Direktivität	-3dB SPL	> 10° von Bezugsachse
B Möglichst wenige Stecker		x		Anzahl Stecker	max. 3	-
C Untere Grenzfrequenz tief genug		x		-3dB Punkt	min. 100 Hz	-
D.1 Mobilität		x		Gewicht	max. 6 kg	-
D.2 Mobilität			x	Dimensionen	max. 1.8x0.8x0.3m	-
E Speisung + Daten auf einem Stecker			x	Anzahl Stecker	1	-
F Abstrahlung softwaremäßig steuerbar			x	Möglich	Ja	-
G Reduziertes Brandrisiko	x			MTBF (durch Brand)	min. 200 Jahre	Sachgemässer Benutzung
H Benutzersicherheit		x		MTBF (durch Benutzerunfall)	min. 80 Jahre	Sachgemässer Benutzung
I Batteriebetrieb			x	Akkulaufzeit	12h	-
J Drahtlose Signalübertragung			x	Funkstrecke	Ja	-

Tabelle 1.1: Projektziele

2.1 Zielbeziehungen

Aus den beschriebenen Zielen können einige Widersprüche festgestellt werden:

C vs. D.2 Eine tiefe untere (akustische) Grenzfrequenz bedingt immer ein grösseres Volumen des Resonanzkörpers. Eine Mobilität bedingt eine gewisse *Handlichkeit* bzw. Transportfähigkeit. Somit setzen sich diese Ziele direkt im Widerspruch.

I vs. G Je nach Batterietyp können diese sehr wohl ein Risiko der Brennbarkeit bergen. Somit ist mit einer Batterie automatisch die Brennbarkeit erhöht. Allerdings ergab sich auch ein sich ergänzendes Zielpaar:

B vs. E Beide Ziele haben im Endeffekt den selben Fokus. Eine ideale Erfüllung wäre hier ein einziger Stecker mit Speisung und Datensignalen.

3 Zielgewichtung

Anschliessend wurden die Ziele jeweils gegeneinander verglichen und eines davon als Präferenz ausgewählt. Somit entstand eine in Tabelle ?? ersichtliche Präferenzmatrix. Aus den Anzahl gewonnenen Vergleichen kann nun pro Ziel ein Rang und eine Gewichtung ermittelt werden.

Rang	Gewicht	Anzahl	Zielbezeichnung	Präferenzen						
2	18	4	A Direktionale Abstrahlung	A						
7	5	1	B Möglichst wenige Stecker		A					
9	0	0	C Untere Grenzfrequenz tief genug	B		A				
4	9	2	D.1 Mobilität (Gewicht)	D.1						A
2	18	4	D.2 Mobilität (Dimensionen)	D.2	D.2					G
9	0	0	E Speisung+Daten auf einem Stecker	F						
4	9	2	F Abstrahlung softwaremässig steuerbar	G						G
1	27	6	G Reduziertes Brandrisiko	G	G					
4	9	2	H Benutzersicherheit	H						
9	0	0	I Batteriebetrieben	J	H					
7	5	1	J Drahtlose Signalübertragung							

Tabelle 1.2: Zielgewichtung

3.1 Primärziele

Somit konnten die drei Hauptziele eruiert werden:

G Reduziertes Brandrisiko Das Endprodukt muss ein möglichst minimiertes Brennbarkeitsrisiko aufweisen. Zwar gibt es mit der EN 13501-1 eine Klassifikation zum Brandverhalten, jedoch behandelt dieses rein Baustoffe und nicht ein Produkt als ganzes. Dieses Ziel ist insbesondere relevant, da u.U. Brennbare Materialien wie MDF in Kombination von Leistungsendstufen vorkommen.

D.2 Mobilität Da das Endprodukt nicht an einem Ort fix installiert werden soll, muss es vom Gewicht und den Dimensionen her innerhalb von den gegebenen Limiten dimensioniert sein.

A Direktionale Abstrahlung Das ursprüngliche Hauptziel ist und bleibt, einen Klangkörper herzustellen, welcher den Klang kontrolliert in eine bestimmte Richtung abstrahlen kann.

4 Variantendefinition

4.1 Morphologischer Kasten

Da das Projekt mehrere Ebenen (Elektronisch, mechanisch und Signaltechnisch) umfasst, wurde versucht, alle Möglichkeiten zu jedem Sub-Element in einem morphologischen Kasten aufzuzeichnen. Dieser ist in Abbildung 1.3 zu sehen. Aus diesen konnten nun verschiedene Varianten generiert und bewertet werden.

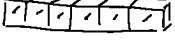
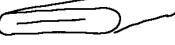
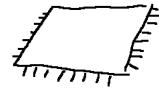
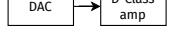
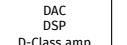
Morphologischer Kasten						
	PoE	PoE+	USB	internes Netzteil	externes Netzteil	Batterie
Speisung	<ul style="list-style-type: none"> - RJ45-Stecker - 802.3af - max. 12.95 W verfügbar am Gerät 	<ul style="list-style-type: none"> - RJ45-Stecker - 802.3at - max. 25.5 W verfügbar am Gerät 	<ul style="list-style-type: none"> - USB-B oder -C Stecker - Je nach spezifikation max. 0.5 - 15W 	 <ul style="list-style-type: none"> - Aufwändige Leistungselektronik - sehr grosse Leistung (mehrere kW) verfügbar 	 <ul style="list-style-type: none"> - Einkaufsteil + Rundstecker - Auch Phoenixstecker möglich - grosse Leistung (mehrere 100W verfügbar) 	 <ul style="list-style-type: none"> - Unabhängigkeit vom Netz - evtl. Schaltung für Aufladung - Je nach Typ besteht erhöhte Brandgefahr
Signalübertragung	Analog  <ul style="list-style-type: none"> - Phoenix Klemmen - Pro Kanal ein Signal oder ein Signal für alle - Differentiell/single ended - "dumme" Treiberstufe 	USB  <ul style="list-style-type: none"> - USB-C Anschluss - USB-Endpoint IC benötigt - Kanalanzahl? - Programmieraufwand 	Dante  <ul style="list-style-type: none"> - RJ45 Stecker - etabliertes Netzwerkprotokoll - Modular oder Softwaremäßig erhältlich - u.U. teuer 	Milan  <ul style="list-style-type: none"> - RJ45 Stecker - eher wenig bekanntes Netzwerkprotokoll - Module erhältlich - Unterstützung durch JOINED - Braucht spezifische Switches 	serielle Protokolle (MADI, AES/EBU)	Bluetooth/WLAN  <ul style="list-style-type: none"> - Bluetooth oder WiFi - Latenzen - Verbindungsauflauf / Discovery
Signalverarbeitung	PC/DAW  <ul style="list-style-type: none"> - Bereits verfügbar - Einfache Konfiguration - Erzeugt 6-Kanäle als Ausgang - Benötigt externe Übertragung 	interner DSP  <ul style="list-style-type: none"> - Layout Zeitintensiv - Programmierung Zeitintensiv - Flexibilität - Benötigt nur ein CH als Input 	externer USB-DSP/DAC  <ul style="list-style-type: none"> - grossflächig erhältlich - Ausgangsformate Seriell oder Analog - Braucht empfängerseitig entsprechende Decoder 	analoge Filterschaltung  <ul style="list-style-type: none"> - rein analog - Delays werden mit passiven Bauteilen eingestellt. - aufwendig, komplex 		
Treiberstufe	DAC mit D-Klasse  <ul style="list-style-type: none"> - 2 ICs - beide müssen korrekt konfiguriert werden - TDM oder I2S Input - Limiter muss vorher gehandelt werden 	integrierter DAC + Limiter + D-Klasse  <ul style="list-style-type: none"> - all-in-one Lösung - evtl. aufwändiger zu löten - Konfiguration u.U. erheblich 	analoger Amp (AB)  <ul style="list-style-type: none"> - tried and tested - robust - Signalqualität - Hohe Ruheleistung 	analoger Amp (Röhren)  <ul style="list-style-type: none"> - fast ausgestorben - Bauteile schwer zu finden - braucht Hochspannung (mehrere 100V) - komplexes Design 		
Klangzeugung	Saite mit Schwingspule  <ul style="list-style-type: none"> - komplexe Herstellung - braucht zusätzliche Permanentmagnete - Befestigung an Saite fraglich - Wärmeentwicklung 	Saite ohne Schwingspule  <ul style="list-style-type: none"> - einfacher Aufbau - braucht zusätzliche Permanentmagnete - sehr schlechter Wirkungsgrad, kaum Hörbar - nur genau eine Frequenz und deren Oberschwingungen - Wärmeentwicklung 	Exciter  <ul style="list-style-type: none"> - einfache Montage - relativ günstig erhältlich - effektiver Aufbau - einfach austauschbar - kann auch unterseitig montiert werden 	trad. Lautsprecher  <ul style="list-style-type: none"> - bekanntes System - sehr verbreitet und grossflächig erhältlich - günstig bis sehr teuer - verschiedene Größen - Keine Neuheit 		
Material	MDF  <ul style="list-style-type: none"> - nahezu perfekt eben, darum sehr leicht bearbeitbar - Laserschneidbar oder CNC - günstig erhältlich in allen Dicken, Farben und Zuschnitten - nicht unbedingt hochwertig 	PLA  <ul style="list-style-type: none"> - im 3D-Druck weit verbreitet - Einfach erhältlich, relativ günstig - verschiedene Geometrien möglich - sehr langsame Geschwindigkeit - Volumen sehr stark begrenzt 	Birke-Multiplex  <ul style="list-style-type: none"> - hochwertiger Baustoff aus geschichtetem Holz - relativ teuer - nur in bestimmten Dicken erhältlich - hochwertig 	PMMA (Plexiglas)  <ul style="list-style-type: none"> - schlagfest, feuerfest - verschiedene Farben/Durchsichtigkeiten erhältlich - relativ günstig 		

Abbildung 1.3: Der morphologische Kasten

4.1.1 Variante A: Alles Analog

In dieser Variante wird möglichst alles via analoge Signalpfade geführt. So kann zum Beispiel die Signalverzögerung durch Allpass-Filter realisiert werden. Fokus ist auf Robustheit und Signalreinheit.

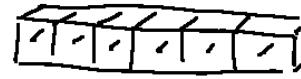
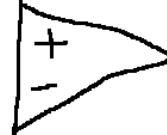
Speisung:	Signalübertragung:	Signalverarbeitung:
externes Netzteil	Analog	analoge Filterschaltung
		
<ul style="list-style-type: none"> - Einkaufsteil + Rundstecker - Auch Phoenixstecker möglich - grosse Leistung (mehrere 100W verfügbar) 	<ul style="list-style-type: none"> - Phoenix Klemmen - Pro Kanal ein Signal oder ein Signal für alle - Differentiell/single ended - "dumme" Treiberstufe 	<ul style="list-style-type: none"> - rein analog - delays werden mit passiven Bauteilen eingestellt. - aufwendig, komplex
Treiberstufe:	Material:	Klangerzeugung:
analoger Amp (AB)	MDF	Saite mit Schwingspule
		
<ul style="list-style-type: none"> - tried and tested - robust - Signalqualität - Hohe Ruheleistung 	<ul style="list-style-type: none"> - nahezu perfekt eben, darum sehr leicht bearbeitbar - Laserschneidbar oder CNC - günstig erhältlich in allen Dicken, Farben und Zuschnitten. - nicht unbedingt hochwertig 	<ul style="list-style-type: none"> - komplexe Herstellung - braucht zusätzliche Permanentmagnete - Befestigung an Saite fraglich - Wärmeentwicklung

Abbildung 1.4: Variante A

Vorteile Resultate sind relativ schnell messbar. Programmierarbeit erübriggt sich komplett. Zudem sind rein analoge Designs tendenziell robuster und langlebiger. Durch die fehlende Abtastung bleiben Höhenanteile erhalten und die Signalqualität eher hochwertiger.

Nachteile Fehlersuche ist rein messtechnisch möglich. Nachträgliche Änderungen sehr teuer und Zeitaufwändig. Der Überwachung sind starke Grenzen gesetzt: So muss bei einem Unterbruch der gesamte Signalpfad durchgemessen werden. Ein weiterer Nachteil ist die Schwingspule, deren Befestigung an der Saite noch genauer ausgearbeitet werden muss.

Risikoanalyse Durch sich bewegende Teile, welche unter Umständen durch den Benutzer berührt werden können entsteht zum einen ein Risiko einer leichten Verletzung. Zum anderen könnte die physikalische Montage von analoger Leistungselektronik auf MDF zu einer Brandgefahr führen. Zudem können sehr leicht durch fehlende, unsaubere oder falsche Steckverbindungen Funktionsfehler auftreten. Mit der noch offenen Montagetechnik der Schwingspule besteht zudem die Gefahr, dass die Klangzeugung nicht überzeugend funktioniert, insbesondere im Dauereinsatz.

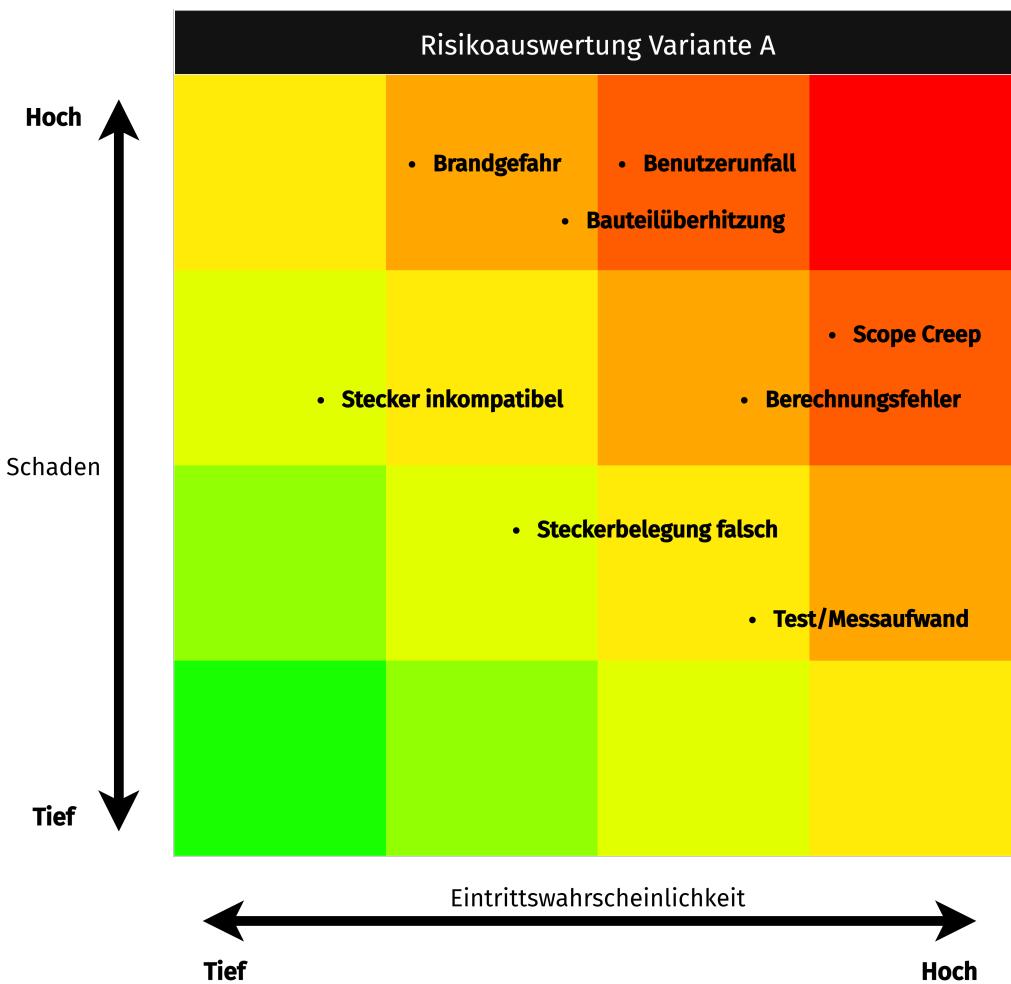


Abbildung 1.5: Risikoanalyse der Variante A

4.1.2 Variante B: Drahtlos & Portabel

Der Hauptfokus dieser Variante ist maximale Mobilität und minimale Steckverbindungen. Dies wird zum einen durch eine Batterie erreicht, und zum anderen durch eine drahtlose Signalübertragung.

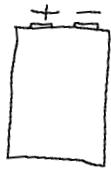
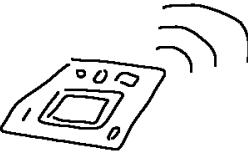
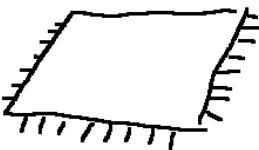
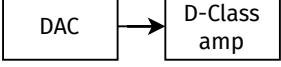
Speisung:	Signalübertragung:	Signalverarbeitung:
Batterie	Bluetooth/WLAN	interner DSP
		
<ul style="list-style-type: none"> - Unabhängigkeit vom Netz - evtl. Schaltung für Aufladung - Je nach Typ besteht erhöhte Brandgefahr 	<ul style="list-style-type: none"> - Bluetooth oder WiFi - Latenzenzeiten - Verbindungsaufbau / Discovery 	<ul style="list-style-type: none"> - Layout Zeitintensiv - Programmierung Zeitintensiv - Flexibilität - Benötigt nur ein CH als Input
Treiberstufe:	Material:	Klangerzeugung:
DAC mit D-Klasse	PMMA (Plexiglas)	Exciter
		
<ul style="list-style-type: none"> - 2 ICs - beide müssen korrekt konfiguriert werden - TDM oder I2S Input - Limiter muss vorher gehandelt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - schlagfest, feuerfest - verschiedene Farben/Durchsichtigkeiten erhältlich - relativ günstig 	<ul style="list-style-type: none"> - einfache Montage - relativ günstig erhältlich - effektiver Aufbau - einfach austauschbar - kann auch unterseitig montiert werden

Abbildung 1.6: Variante B

Vorteile Da hier die Datenübertragung ohne Stecker auskommt, kann hier im Einsatz komplett auf Kabel verzichtet werden. Somit vereinfachen sich insbesondere weiträumigere Setups, in dem das Gerät weiter weg aufgestellt ist. Als einziger Stecker bleibt ein Ladestecker für die Batterie übrig. Für die Einbindung von Batterien bzw. deren Ladezyklus gibt es zudem bereits sehr viele fertige Komponenten.

Nachteile Die korrekte Implementierung des Signalpfades von Bluetooth oder WiFi über DSP, den DAC und die D-Klasse Endstufe wird wohl einiges an Aufwand brauchen, insbesondere bei zeitkritischen Anwendungen wie dieser. Zudem entsteht je nach Batterietyp eine Brandgefahr, die zwar durch das Plexiglas verhindert ist aber dennoch z.B. andere Materialien im Raum in Brand setzen kann.

Risikoanalyse Zwar entfällt hier das Risiko einer falschen Steckverbindung komplett, jedoch erhöht sich durch die Anwesenheit einer Batterie die Brandgefahr deutlich. Dies auch wenn PMMA als Material verwendet wird, da sich die Batterie selbst schon entzünden kann. Zudem entsteht durch den komplexen Aufbau ein unter Umständen zeitintensive Designphase, welche auch mit HF-Layoutfehlern verbunden sein können.

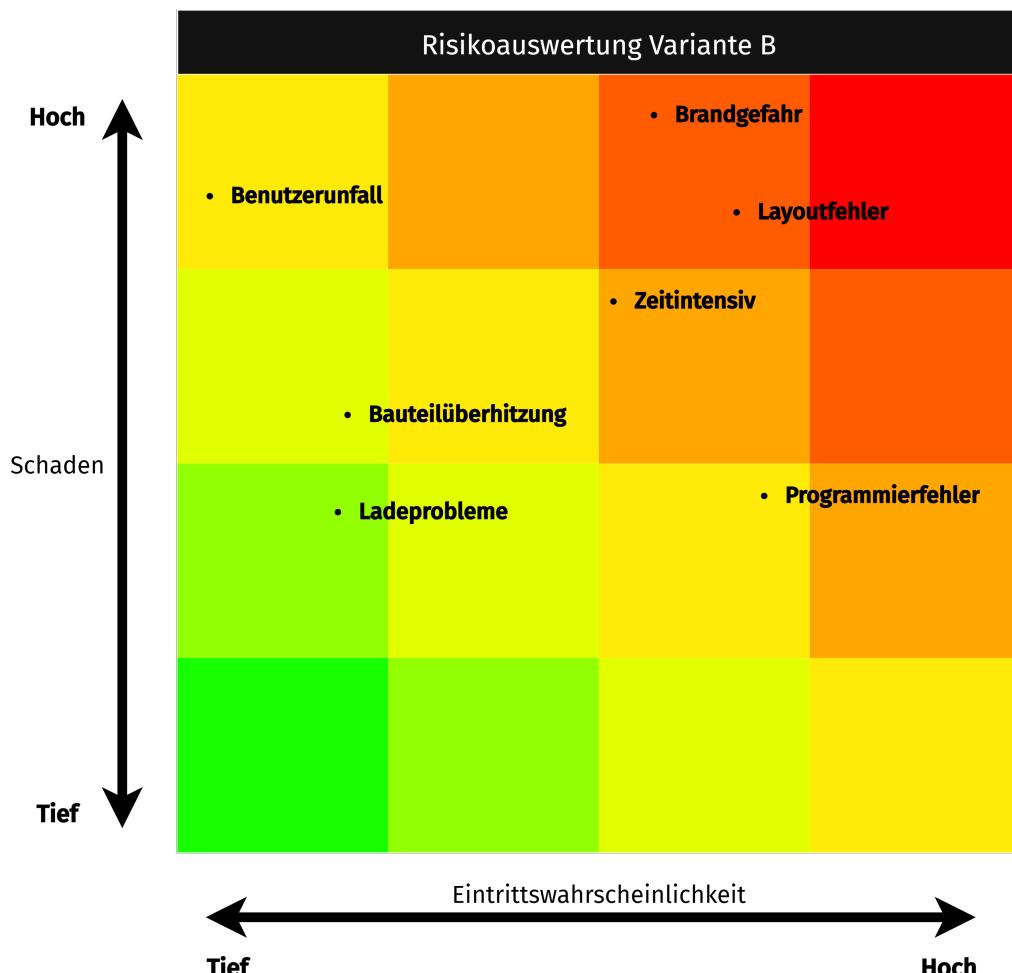


Abbildung 1.7: Risikoanalyse der Variante B

4.1.3 Variante C: High-End Audiophil

Maximale Kontrolle steht bei dieser Variante im Zentrum. Nur bewährte und zuverlässige Komponenten sollen verwendet werden. Einkaufsteile sind nach Verzerrungsfreiheit und rauscharmen Signalpfaden auszuwählen. Preispunkt ist sekundär.

Speisung:	Signalübertragung:	Signalverarbeitung:
internes Netzteil	serielle Protokolle (MADI, AES/EBU)	interner DSP
		
<ul style="list-style-type: none"> - Aufwändige Leistungselektronik - sehr grosse Leistung (mehrere kW) verfügbar 	<ul style="list-style-type: none"> - BNC oder Glasfaser - hochwertige Signalübertragung - modulator und demodulator benötigt 	<ul style="list-style-type: none"> - Layout Zeitintensiv - Programmierung Zeitintensiv - Flexibilität - Benötigt nur ein CH als Input
Treiberstufe:	Material:	Klangerzeugung:
analoger Amp (AB)	Birke-Multiplex	trad. Lautsprecher
		
<ul style="list-style-type: none"> - tried and tested - robust - Signalqualität - Hohe Ruheleistung 	<ul style="list-style-type: none"> - hochwertiger Baustoff aus geschichtetem Holz - relativ teuer - nur in bestimmten Dicken erhältlich - hochwertig 	<ul style="list-style-type: none"> - bekanntes System - sehr verbreitet und grossflächig erhältlich - günstig bis sehr teuer - verschiedenste Größen - Keine Neuheit

Abbildung 1.8: Variante C

Vorteile Die Audioqualität als oberste Priorität begünstigt ein beeindruckendes Hörerlebnis. Zudem ist die Auswahl an bewährten Methoden und robusten Materialien ein Garant für eine lange Lebensdauer.

Nachteile Als erstes ist hier sicher auch die Komplexität zu nennen, da sehr spezifische Bauteile ausgewählt werden müssen, die unter Umständen nicht weit verbreitet sind. Zum anderen wird hier auch das Budget sehr strapaziert, wohl über die Belastungsgrenzen hinaus.

Risikoanalyse Die grosse Anzahl verschiedener eigens entworfenen Komponenten führt nebst der Gefahr eines Scope Creeps auch eventuell zu Ungenauigkeiten oder unvorhergesehenen negativen Effekten. Zudem kommt zur Leistungselektronik der Endstufe auch die Leistungselektronik des Netzteils hinzu. Auch der Lautsprecher an sich kann überhitzen und zu Brandursachen führen.

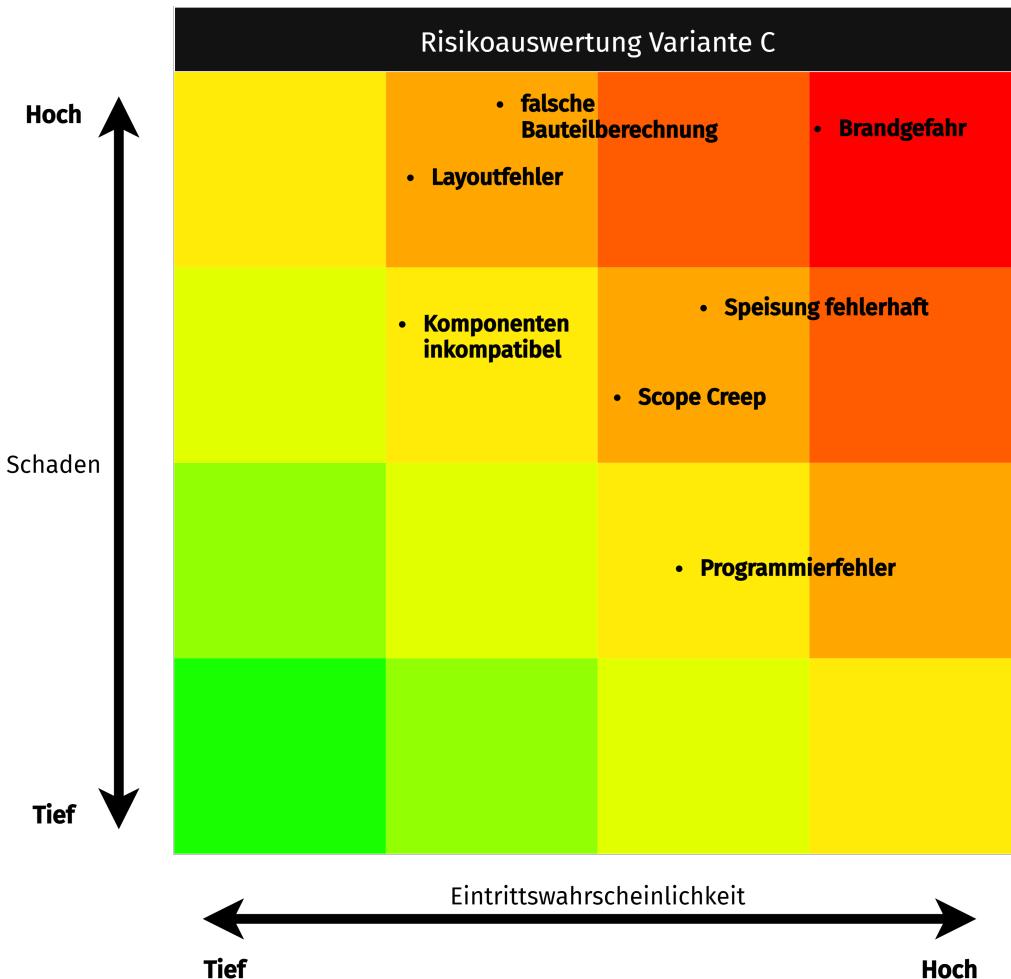


Abbildung 1.9: Risikoanalyse der Variante C

4.1.4 Variante D: Einfache Anwendung, Plug'n'Play

Möglichst einfache Anwendung ist zentral für ein überzeugendes Benutzererlebnis. Daher wurde diese Variante mit diesem Fokus generiert. Zudem ist ein Nebenfokus hier die günstige Herstellung des Systems.

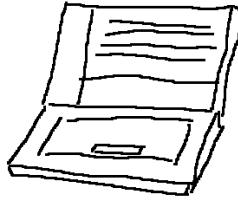
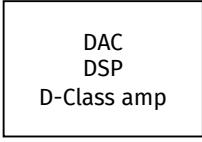
Speisung:	Signalübertragung:	Signalverarbeitung:
PoE+	Milan	PC/DAW
Speisung: PoE+	Signalübertragung:   <ul style="list-style-type: none"> - RJ45-Stecker - 802.3at - max. 25.5 W verfügbar am Gerät 	Signalverarbeitung:  <ul style="list-style-type: none"> - Bereits verfügbar - Einfache Konfiguration - Erzeugt 6-Kanäle als Ausgang - Benötigt externe Übertragung
Treiberstufe: integrierter DAC + Limiter + D-Klasse	Material: MDF	Klangerzeugung: Exciter
 <ul style="list-style-type: none"> - all-in-one Lösung - evlt. aufwändiger zu löten - Konfiguration u.U. erheblich 	 <ul style="list-style-type: none"> - nahezu perfekt eben, darum sehr leicht bearbeitbar - Laserschneidbar oder CNC - günstig erhältlich in allen Dicken, Farben und Zuschnitten. - nicht unbedingt hochwertig 	 <ul style="list-style-type: none"> - einfache Montage - relativ günstig erhältlich - effektiver Aufbau - einfach austauschbar - kann auch unterseitig montiert werden

Abbildung 1.10: Variante D

Vorteile Da Datensignale und Speisung auf einem RJ45-Stecker geliefert werden, muss nur diese eine Verbindung hergestellt werden. Zudem ist mit dem MILAN-Protokoll eine automatische Bandbreitenreservation und somit keine Benutzerkonfiguration notwendig. Da DAC und Treiberstufe in einem Chip integriert ist, bleibt die Programmierung begrenzt.

Nachteile Da das Signal direkt vom PC generiert wird, muss dieses zuerst in das MILAN-Protokoll verpackt werden. Zudem muss ein AVB-fähiger Switch verwendet werden.

Risikoanalyse Die Brandgefahr bleibt nach wie vor ein Hauptfaktor in der Risikoauswertung, bedingt durch die Verbindung von Holzfasern und Leistungsendstufen. Der noch nicht weitum verbreitete MILAN-Standard könnte hier auch zu Inkompatibilitäten, oder zumindest zu einem komplexen Setup führen. Auch könnte die Implementierung eines neuen Standards schnell Scope Creep führen, da keine fix fertigen Lösungen bereitstehen.

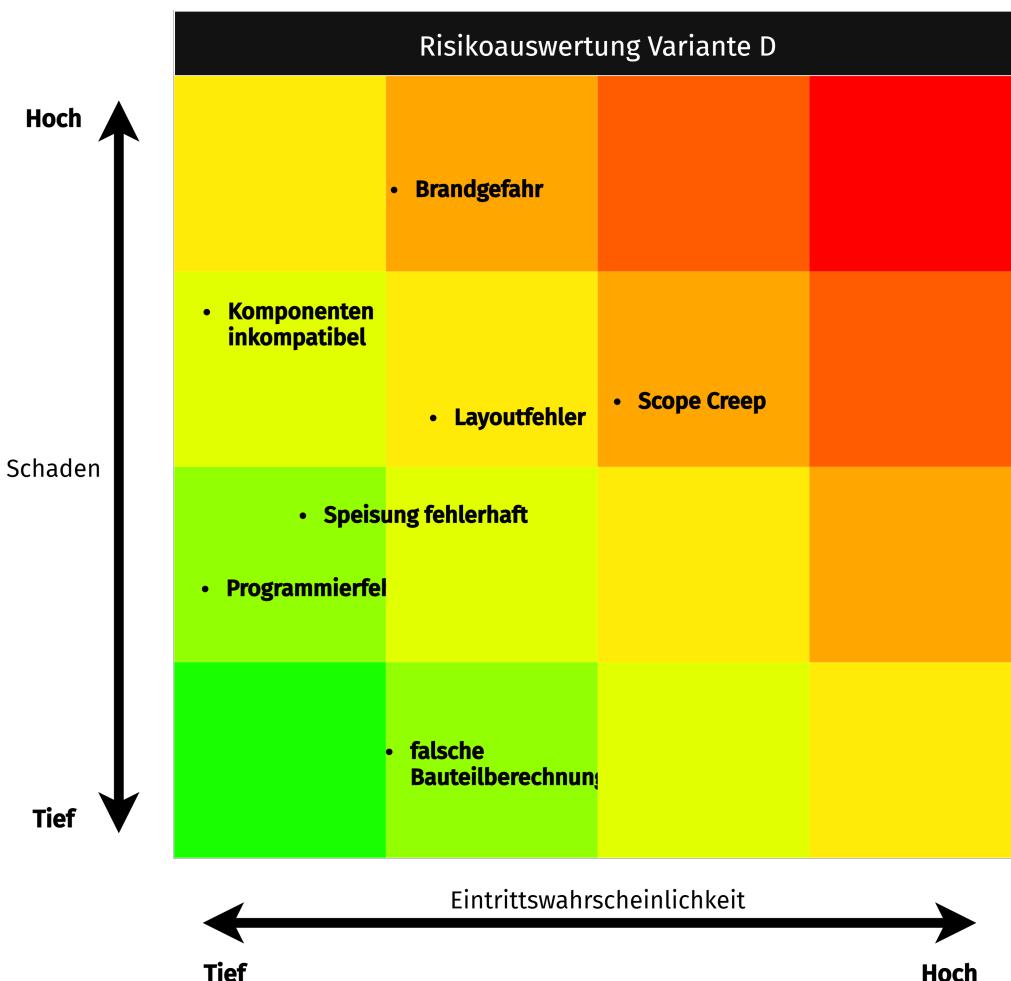


Abbildung 1.11: Risikoanalyse der Variante D

4.1.5 Variante E: Neu ist besser

Innovation und moderne Technologie ist das Hauptmerkmal dieser Variante. Es sollen möglichst die neusten Methoden und Komponenten verwendet werden. Etablierte Verfahren sind bereits vollumfänglich im Markt vorhanden und daher uninteressant. Daher werden alles entweder neue Technologien oder bislang nicht verwendete Ideen verwendet.

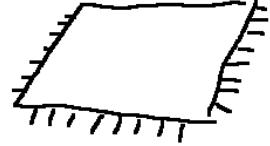
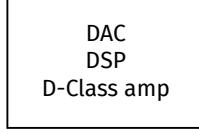
Speisung:	Signalübertragung:	Signalverarbeitung:
PoE+	Milan	interner DSP
		
<ul style="list-style-type: none"> - RJ45-Stecker - 802.3at - max. 25.5 W verfügbar am Gerät 	 <ul style="list-style-type: none"> - RJ-45 Stecker - eher wenig bekanntes Netzwerkprotokoll - Module erhältlich - Unterstützung durch JOYNED - Braucht spezifische Switches 	 <ul style="list-style-type: none"> - Layout Zeitintensiv - Programmierung Zeitintensiv - Flexibilität - Benötigt nur ein CH als Input
Treiberstufe:	Material:	Klangerzeugung:
integrierter DAC + Limiter + D-Klasse	PMMA (Plexiglas)	Saite ohne Schwingspule
		
<ul style="list-style-type: none"> - all-in-one Lösung - evlt. aufwändiger zu löten - konfiguration u.U. erheblich 	<ul style="list-style-type: none"> - schlagfest, feuerfest - verschiedene Farben/Durchsichtigkeiten erhältlich - relativ günstig 	<ul style="list-style-type: none"> - einfacher Aufbau - braucht zusätzliche Permanentmagnete - sehr schlechter Wirkungsgrad, kaum hörbar - nur genau eine Frequenz und deren Obertöne - Wärmeentwicklung

Abbildung 1.12: Variante E

Vorteile Durch die Neuheit und Innovation entsteht Freiheit: Es gibt in dem Sinne keine etablierte Verfahren oder Protokolle. Daher eröffnet sich ein Spielraum für Eigeninitiative.

Nachteile Durch die undefinierten Variablen muss sehr viel Arbeit in deren Ausarbeitung investiert werden. So muss die gesamte Signalverarbeitung und die Kommunikation mit dem DAC definiert werden. Zudem entstehen unter Umständen weitere Kosten durch wenig verfügbare Bauteile.

Risikoanalyse Nebst hohen Herstellungskosten kann hier eine stromdurchflossene Saite erhitzten und zu Verbrennungen führen. Des weiteren kann die Impedanz der Saite schlicht zu tief sein für die Endstufe, wodurch die Schwingung wenn überhaupt nur kaum wahrnehmbar also extrem leise erzeugt werden kann. Zudem entsteht durch den internen DSP auch hier die Gefahr des *Scope Creep*, da die Signalverarbeitung potentiell recht umfangreich werden kann.

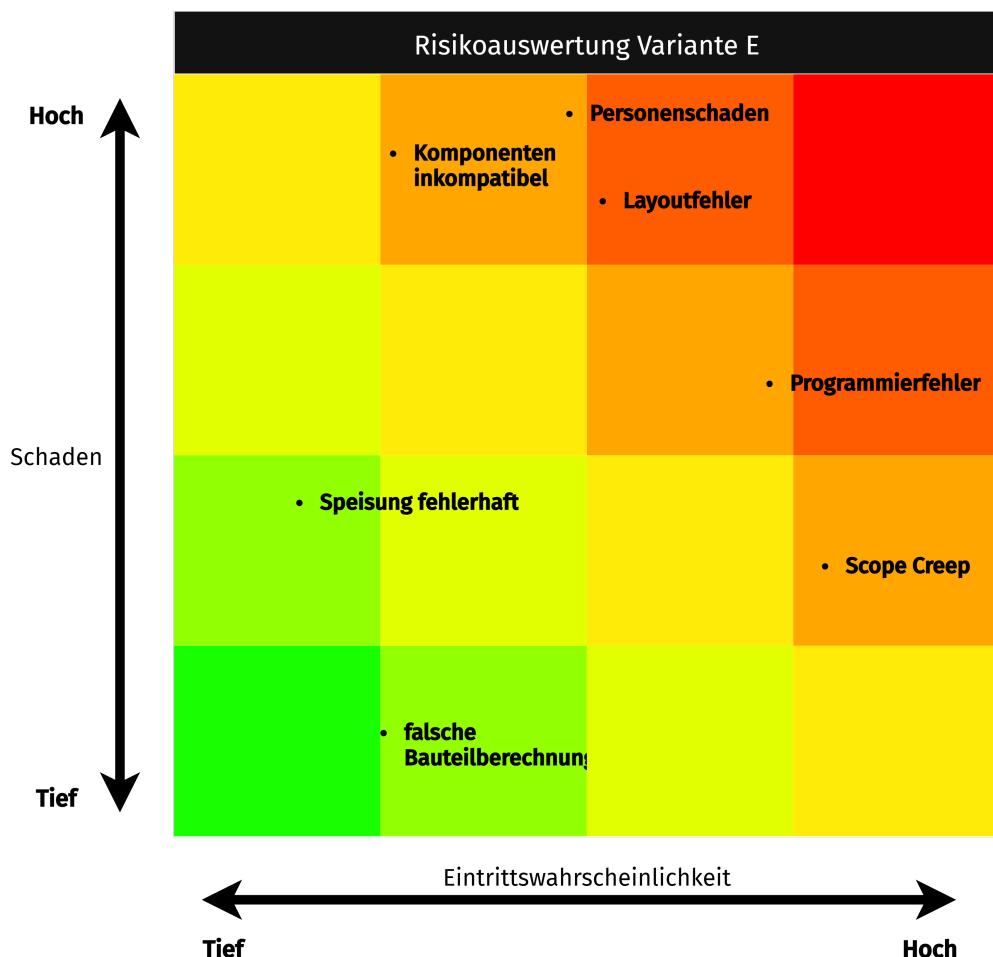


Abbildung 1.13: Risikoanalyse der Variante E

5 Variantenauswertung

5.0.1 Nutzwertanalyse

Zur Auswertung wurde eine Nutzwertanalyse durchgeführt, bei der die Primärkriterien auf Erfüllung oder Nichterfüllung hin geprüft wurden. Idealerweise sollten dabei alle Primärziele erfüllt werden. Alle anderen Ziele wurden gemäss Tabelle 1.2 neu gewichtet und deren Erfüllung mit einer Note von 1 bis 10 und bei Nichterfüllung 0 bewertet. Die Multiplikation der Gewichtung mit der Note ergibt ein Zwischenresultat für ein Ziel. Die Summe der Zwischenresultate ergibt die Gesamtpunktzahl nach Sekundärzielen. Diese Analyse ist in Abbildung 1.15 dargestellt. Mit diesen Kriterien erfüllt nur **Variante D** die Muss-Ziele.

5.0.2 Kosten-Nutzen Analyse

In Bezug zu den verwendeten Komponenten und Materialien kann eine Schätzung für die Kosten jeder Variante abgegeben werden:

- **Variante A: Alles Analog:** Hoch, vor allem durch den Zeitaufwand
- **Variante B: Drahtlos & Portabel:** Mittel, jedoch PMMA als Preistreiber
- **Variante C: High-End Audiophil:** Sehr hoch, durch Spezial- und High-End Komponenten
- **Variante D: Einfache Anwendung, Plug'n'Play:** Tief-Mittel
- **Variante E: Neu ist besser:** Mittel, jedoch PMMA und Zeitaufwand

Diese Erkenntnis kann auf die in der Nutzwertanalyse erreichte Punktzahl abgebildet werden. Abbildung 1.14 zeigt dieses Verhältnis grafisch auf. Dabei sind Lösungen mit Tendenz in Richtung untere rechte Ecke (*hoher Nutzen, tiefe Kosten*) zu bevorzugen. Dagegen sind Lösungen mit Tendenz Richtung oberen linken Ecke mit hohen Kosten, aber wenig Nutzen verbunden.

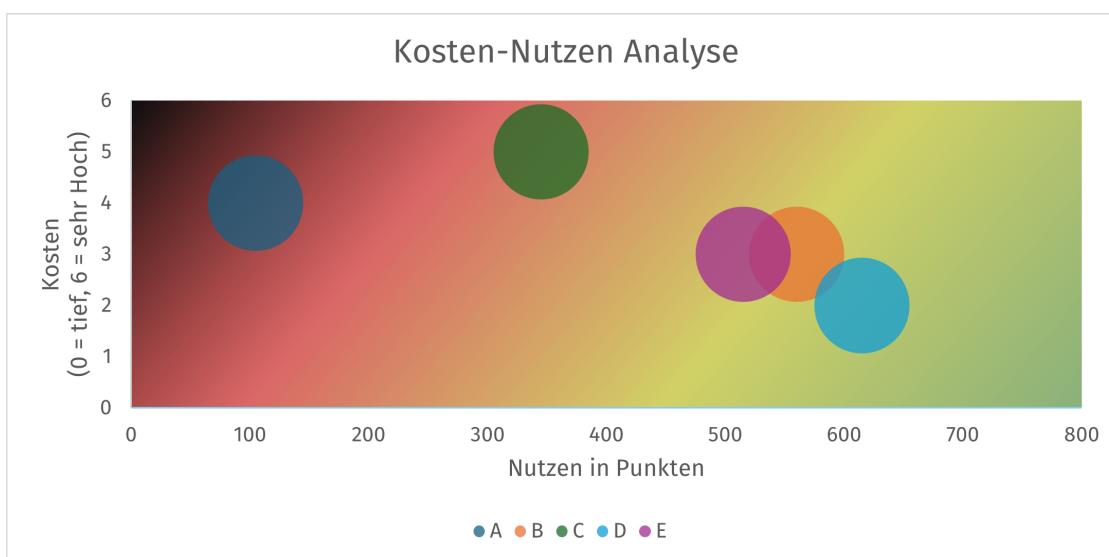


Abbildung 1.14: Kosten-Nutzen Analyse

Primärkriterien	Varianten					E
	A	B	C	D	Einfache Anwendung, Plug'n'Play	
G: Reduziertes Brandrisiko	Alles Analog	Drahtlos & Portabel	High-End Audiophil			
	Lösung - externes Netzteil - selbst gebaute Schwingsspule mögliche Brandursache	- Batterie - PMMA für Gehäuse	- internes Netzteil - Leistungselektronik auf MDF - ansonsten keine Massnahmen	- Gewicht durch Netzteil - Gewicht durch Endstufe - Gewicht durch Lautsprecher	- Speisung extern (PoE) - Nur die Endstufe als Leistungsbauteil	- Spelzung extern (PoE) - Stromdurchflossene Saite von aussen zugänglich Neu ist besser
D: Mobilität	Erfüllt?	nicht erfüllt	nicht erfüllt	nicht erfüllt		
	Lösung - externes Netzteil unklar - Befestigung der Schwingsspule	- Batteriegewicht - PMMA Schlagfest			- Keine schweren Komponenten - Fix montierte Elemente	- Keine schweren Bauteile nicht erfüllt
A: Direktionale Abstrahlung	Erfüllt?	nicht erfüllt	erfüllt	nicht erfüllt		
	Lösung - Effizienz der Schwingsspule evtl. ungenügend	- 6x Exciter, individuell getrieben	- 6x Exciter, individuell getrieben	erfüllt	- 6x Exciter, individuell getrieben	- Klang evtl. unhörbar nicht erfüllt
Anzahl nicht erfüllter Primärkriterien		3	1	2	✓	0
Sekundärkriterien						
Ziel	Gewichtung (1 = min, 10 = max)	Note (1 = min, 10 = max)	Resultat	Note (1 = min, 10 = max)	Resultat	Note (1 = min, 10 = max)
B: Möglichst wenige Stecker	10	1	10	9	90	40
C: Untere Grenzfrequenz tief genug	5	3	15	7	35	45
E: Speisung+Daten auf einem Stecker	15	0	0	5	75	0
F: Abstrahlung softwaremäßig steuerbar	20	1	20	9	180	140
G: Benutzersicherheit	30	2	60	6	180	120
I: Batteriebetrieben	10	0	0	10	100	0
J: Drahtlose Signalübertragung	5	0	0	10	50	0
Punkte	105		560	345	615	515
Rang	5	2	4	1	1	3

Abbildung 1.15: Nutzwertanalyse

6 Variantenauswahl

Die Variantenanalysen zeigt klar, dass **Variante D: Einfache Anwendung** aus Risikogründen, Nutzwertanalyse und der Kosten-Nutzen die vielversprechendste Variante ist. Die Kombination aus fixfertigen Modulen, wenigen Neuentwicklungen und wenigen Komponenten führt in vielen Belangen zu vorteilhaften Eigenschaften. Ein weiterer Vorteil ist, dass durch den Einsatz von Excitern sich die Konstruktion erheblich vereinfacht, da keine Saite gespannt oder fixiert werden muss und keine sich bewegende Teile von aussen zugänglich sind.

7 Terminplanung

Für das Projekt wurden nun abgegrenzte Arbeitspakete definiert und diese in einen Zeitplan überführt. Dabei wurde darauf geachtet, dass wichtigere bzw. kritische Pakete (z.B. die Bauteilevaluation) mehr Zeit bekamen. Als Hilfsmittel wurde zudem die Projektfunktion von [github.com](#) verwendet. Dieses Tool bietet nicht nur den Vorteil einer grafischen Darstellung (Roadmap, Burn-up etc.), sondern auch dass jedes Paket mit einer Historie, Kommentaren (auch von dritten), Files, Links sowie Referenzen untereinander ergänzt werden. So kann der Projektverlauf dynamisch auf jedes einzelne Paket hin verfolgt werden.

In Tabelle 1.3 sind alle Arbeitspakete, deren Zeitrahmen sowie den jeweiligen Github-Links nochmals tabellarisch dargestellt.

Arbeitspaket	URL	Startdatum	Enddatum
Terminplanung	Link	Sep 4, 2025	Sep 5, 2025
IST-Zustandsanalyse	Link	Sep 6, 2025	Sep 7, 2025
Zieldefinition	Link	Sep 8, 2025	Sep 9, 2025
Zielgewichtung	Link	Sep 10, 2025	Sep 11, 2025
Varianten- & Risikoanalyse	Link	Sep 12, 2025	Sep 16, 2025
Variantenauswahl	Link	Sep 17, 2025	Sep 17, 2025
Kennzahlberechnung / Limits	Link	Sep 18, 2025	Sep 21, 2025
Bauteileevaluation	Link	Sep 22, 2025	Sep 30, 2025
Bauteilauswahl	Link	Oct 1, 2025	Oct 4, 2025
Print Schema draft	Link	Oct 5, 2025	Oct 11, 2025
Print Schema v1	Link	Oct 12, 2025	Oct 18, 2025
Print Layout v1	Link	Oct 19, 2025	Oct 26, 2025
Peer-review Schema und Layout	Link	Oct 27, 2025	Oct 31, 2025
Print Schema Final	Link	Nov 1, 2025	Nov 3, 2025
Print Layout final	Link	Nov 3, 2025	Nov 6, 2025
Gerber-Daten generieren und Printbestellung	Link	Nov 7, 2025	Nov 7, 2025
Konstruktion des Korpus fertigstellen	Link	Nov 8, 2025	Nov 10, 2025
Herstellung Korpus-Teile	Link	Nov 11, 2025	Nov 15, 2025
Zusammenbau Korpus	Link	Nov 16, 2025	Nov 22, 2025
Bestückung + Lötarbeit Print	Link	Nov 23, 2025	Nov 30, 2025
Funktionstest Print	Link	Dec 1, 2025	Dec 4, 2025
Zusammenbau Komplettsystem & Programmierung	Link	Dec 4, 2025	Dec 18, 2025
Funktionstests Komplettsystem	Link	Dec 18, 2025	Dec 25, 2025
Schlussmessung & Auswertungen	Link	Dec 25, 2025	Dec 31, 2025
Audruck (Plakat und Arbeit)	Link	Jan 1, 2026	Jan 6, 2026
Abgabe Diplomarbeit	Link	Jan 7, 2026	Jan 7, 2026

Tabelle 1.3: Terminplanung in tabellarischer Form

Kapitel 2

Umsetzung

1 Blockschaltbild

Mit der erarbeiteten Variante aus dem System Engineering wurde zunächst ein Blockschaltbild erstellt. Dieses ist in Abbildung 2.3 dargestellt. In diesem wurden bereits einige Komponenten ausgewählt:

MILAN Modul MT32-TDM to MILAN Die Firma [JOYNED GmbH](#) bietet auf ihrem Webshop bereits ein fix-fertiges Milan-Modul an, welches über PoE gespiesen wird und 16x16 Audiokanäle verarbeiten kann (siehe [Joyned Store](#)). Abbildung 2.1 zeigt das Modul. Zum Anschluss in einem Gerät dient ein System Connector, welches nebst den Datensignalen in TDM-Format (**Time Division Multiplex**) auch Master Clock-, I²C-, GPIO-, 3V- und 5V-Leitungen besitzt.



Abbildung 2.1: Das Milan-Modul der Firma Joyned GmbH

Gehäuse Das Gehäuse wurde schon in der Vorarbeit gezeichnet und war daher schon gegeben. Auf einem länglicher Resonanzkasten sind sechs Membran-Platten angebracht, die unabhängig voneinander in Schwingung gebracht werden können. Zusätzlich ist auch eine Aussparung für die Elektronik vorgesehen. Abbildung 2.2 zeigt eine grafische Darstellung davon.

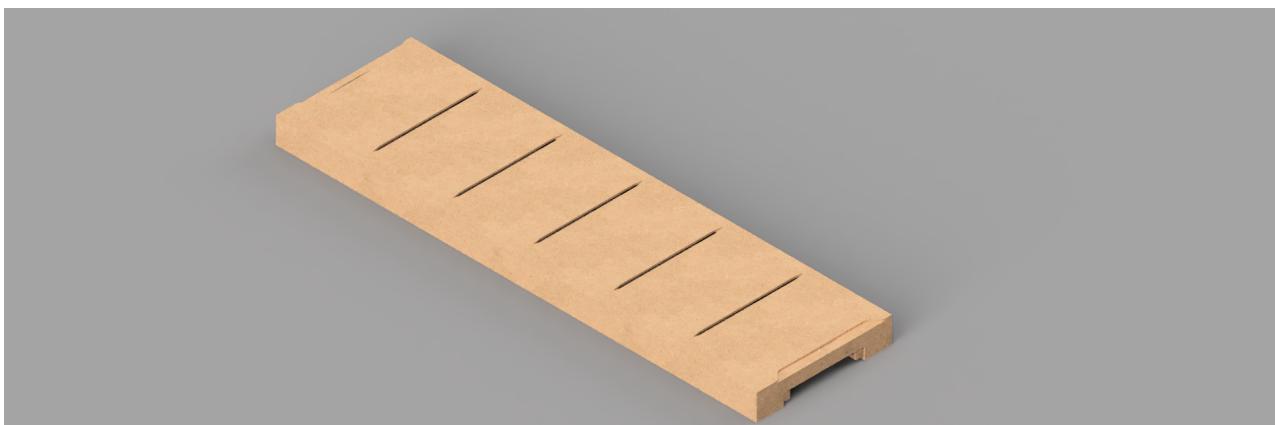


Abbildung 2.2: Das Gehäuse mit 6 Frontplatten

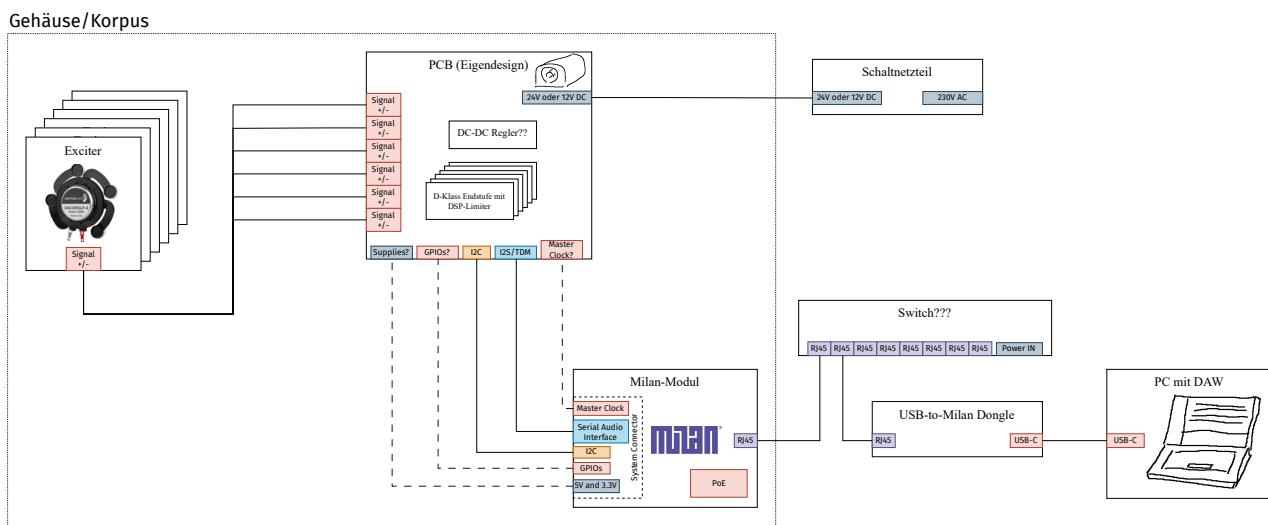


Abbildung 2.3: Das Blockschaltbild

Bei der Erstellung wurde schnell klar, dass auch noch einige undefinierte Komponenten vorhanden waren. So muss unter Umständen die interne Spannungsregelung noch definiert werden, da die externe Speisung direkt als Endstufenspeisung zu verwenden in der Regel keine gute Idee ist, da z.B. so eine Überwachung und Regelung der Stromaufnahme nur passiv und mit einem Leistungsverlust realisiert werden kann.

Zudem war noch unklar, ob der USB-Milan Dongle direkt auf das Modul verbunden werden kann (evtl. über einen PoE-Injector¹) oder über einen Milan-fähigen Switch verbunden werden muss.

Des weiteren war noch nicht klar, ob nebst den Datenleitungen des Moduls (Serial Audio Interface und I2C) auch noch die anderen Signale wie Master Clock etc. verwendet werden müssen.

Als letzter Punkt musste noch abgeklärt werden, ob das Modul zwingend mit PoE, oder ob auch über den System Connector gespiesen werden kann. Also 3V- und 5V-Pins als Eingänge.

¹Ein Gerät, welches einer Ethernet-Verbindung eine PoE-Speisespannung hinzufügt und seriell in die Verbindung geschaltet wird.

2 Kennzahlen

2.1 Leisungsbudget

Somit lagen bereits einige Kennzahlen vor, die eingehalten werden mussten:

Anzahl Exciter: 6 Dies ist durch den Korpusaufbau gegeben. Eine höhere Anzahl hätte zwar akustisch einige Vorteile, ist aber mit grösseren Dimensionen und/oder höheren Kosten verbunden.

Leistung (RMS) pro Exciter: 0.5 bis 150 Watt Dies sind zunächst der Bereich der Leistungskennzahlen aller verfügbaren Exciter auf soundimports.eu. Da solche Exciter oft für Kino-Effekte wie z.B. Vibrationen des Tyrannosaurus Rex verwendet werden, gibt es entsprechend Modelle für Bassfrequenzen mit Leistungsangaben bis 150W. Da bei dieser Arbeit das Ziel einer möglichst tiefen Grenzfrequenz nicht im Vordergrund stand (siehe [Zielgewichtung](#)), kamen wesentlich kleinere Modelle für die Exciter in Frage. Zu den Leistungskennzahlen allerdings noch ein kurzer Einschub, da diese immer wieder zu Missverständnissen führen:

2.1.1 Leistungsangaben bei Lautsprechern

In der Audioindustrie werden in der Regel mindestens drei Kennzahlen für die Maximalleistung eines Lautsprechers genannt:

- **RMS Power Handling** oder auch **Power Cont.** oder auch **Rated Noise Power**
- **Power(Programm)** oder auch **Rated Power**
- **Peak Power** oder auch **Power handling Peak**

Diese Begriffe werden teilweise sehr unterschiedlich verwendet, bisweilen auch vom selben Hersteller. Es ist am einfachsten, beim letzten Begriff zu beginnen: **Peak Power** beschreibt die absolut maximale Leistung, die ein Lautsprecher zu einem einzelnen Zeitpunkt noch verträgt. Also führt einem Signal mit einem 1mW höheren Spitzenwert (theoretisch) zur Zerstörung des Produkts. Der Peak-Wert wird nun als Ausgangsbasis verwendet, um den Effektivwert (RMS) der Leistung zu berechnen. Dieser hängt allerdings stark vom Crest-Faktor, also dem Verhältnis zwischen Spitzen- und Effektivwert eines Signals, ab. Die *Pro Audio Reference* der Acoustic Engineering Society (AES) erläutert den Begriff:

crest factor The term used to represent the ratio of the peak (crest) value to the rms value of a waveform measured over a specified time interval. For example, a sine wave has a crest factor of 1.4 (or 3 dB), since the peak value equals 1.414 times the rms value. Music has a wide crest factor range of 4-10 (or 12-20 dB) [Hier wird in Volt, also 6dB pro Verdopplung gerechnet.]. This means that music peaks occur 12-20 dB higher than the rms value, which is why headroom is so important in audio design.

Quelle: Bohn, [Pro Audio Reference](#)

In der Praxis wird also ein Testsignal² verwendet, welches typischerweise einen Crest-Faktor von 6dB (Lei-

²gemäss IEC 60268-1:1985

stungsbezogen) hat. Somit ist der Wert für *RMS Power Handling* oder *Cont. Noise Power* 4-mal tiefer als der Peak Wert. Da Lautsprecher immer von Endstufen getrieben werden, muss diese nun auch die Leistung des Lautsprechers liefern können. Andernfalls wird die in vielen Endstufen vorhandene Leistungsbegrenzung (eng. *Limiter*) aktiviert und somit ein Gleichspannungssignal mit Vollausschlag erzeugt, welches die Schwingspule im Lautsprecher maximal stark auf eine Seite hin auslenkt und somit den Lautsprecher beschädigen oder gar zerstören kann. Die Endstufe muss also mindestens die nominale RMS-Leistung des Lautsprechers liefern können. In der Praxis wird hier als Nominalwert für die Endstufe die doppelte RMS-Leistung des Lautsprechers empfohlen, damit die Endstufe auch alle Signalspitzen gut abbilden kann. Durch digitale Limiter-Presets, welche Grenzwerte für RMS und Peak enthalten, kann der Schutz des Lautsprechers sichergestellt werden. Abbildung 2.4 zeigt diese Angaben aus einem Datenblatt eines Deckeneinbaulautsprechers (QSC, *AD C820 C821 AcousticDesign High Output Ceiling Mount Loudspeakers*). Jedoch wird keine Peak-Leistung angegeben. Abbildung 2.5 zeigt die Fussnoten, welche einen Crestfaktor von 6dB angeben.

Power Rating	
RMS Power Handling ³	200 W
Recommended Max Amp Power	400 W
<hr/>	

Abbildung 2.4: Leistungsangaben eines Deckenlautsprechers, ohne Peak Power

- 1) All frequency ranges specified refer to measured half-space response (2 pi).
- 2) Calculated maximum peak SPL at 1 m, half-space, speaker operating at rated rms power pink noise input, 50 Hz – 20 kHz.
- 3) Maximum input power tested in accordance with IEC recommendations; 50 Hz – 20 kHz band limiting, 6 dB signal crest factor.

Abbildung 2.5: In den Fussnoten findet sich der Crest-Faktor

2.1.2 Entscheid Exciterleistung

Aus den Vorarbeiten ging heraus, dass bereits ein Excitermodell mit 10W RMS-Leistung extrem Effizient und weitaus höhere Schallpegel erzeugt als in dieser Anwendung erforderlich. Der dabei verwendete Exciter war ein **DAEX25QLP-4** von Dayton Audio. Abbildung 2.6 zeigt den Frequenzgang dieses Modells. Dieser bewegt sich durchschnittlich im Bereich von 75-80 dB SPL³. Der Vergleich mit dem kleineren Modell **DAEX19QLP-4** (Abbildung 2.7) zeigt, dass dieser im Bereich von 100-1000Hz zwar ca. 5 dB weniger Pegel erzeugt, darüber sogar noch einen lineareren Frequenzgang aufweist.

Aus dieser Beobachtung wurde geschlossen, dass auch ein **Exciter mit 5W RMS** bereits für diese Anwendung ausreicht.

Aus Zeitgründen und um genug Headroom für hohe Signalpegel zu haben, wurde darauf verzichtet, noch kleinere Leistungsmodelle zu evaluieren.

³Eine SPL-Nominalwert wird im Datenblatt nicht angegeben. Zudem fehlt die Angabe ob A-, B- oder Z-Gewichtet wurde

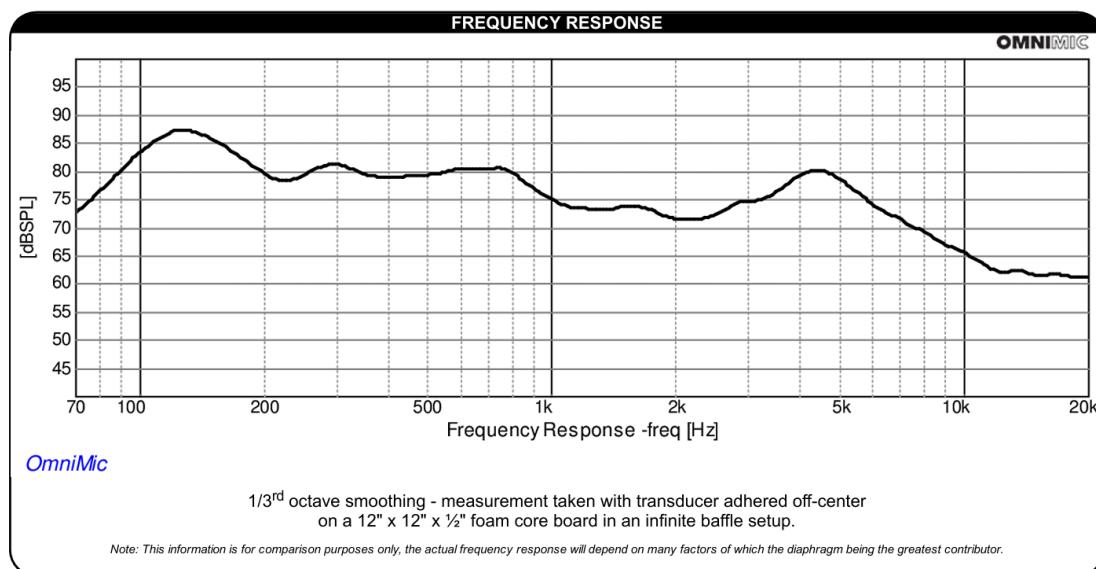


Abbildung 2.6: Quelle: DaytonAudio, **DAEX25QLP4 Quad Feet Low Profile 25mm Exciter 10W 4 Ohm**

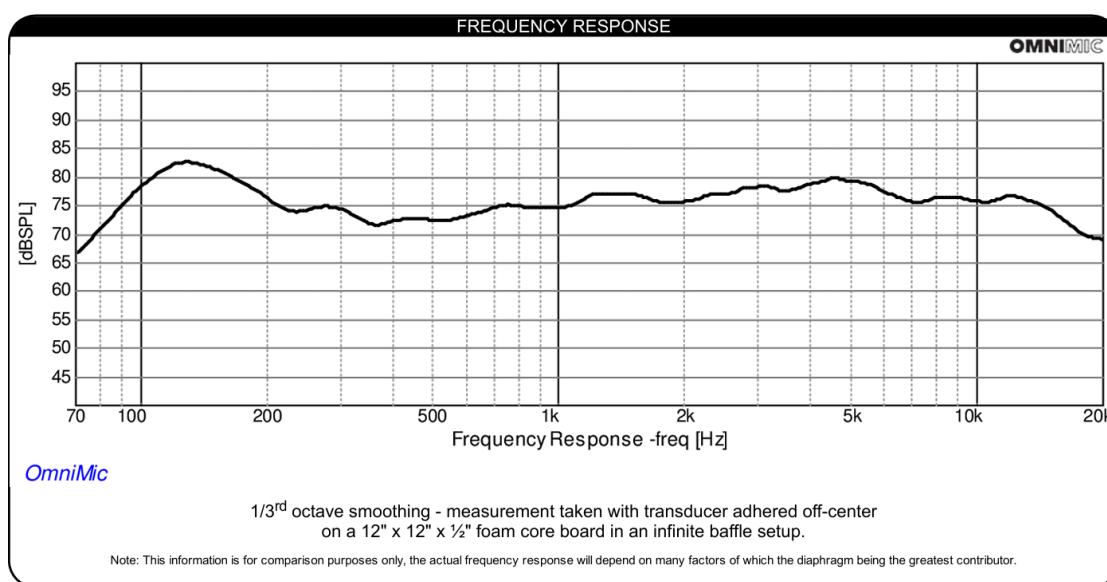


Abbildung 2.7: Quelle: DaytonAudio, **DAEX19QLP4 Quad Feet Low Profile 19mm Exciter**

2.1.3 PoE

In der Netzwerktechnik als weit verbreiteter Standard zur gleichzeitigen Übertragung von Speisung und Daten etabliert, bietet PoE (Power over Ethernet) eine extrem einfache und attraktive Lösung für dieses Projekt. Jedoch hat der Standard auch einige Tücken, und gerade die höheren Leistungsklassen (PoE++) können schnell extrem kostenintensiv werden. Zudem hängt das ganze nochmals vom verwendeten Kabel, und dessen Querschnitt ab. Abbildung 2.8 zeigt eine anschauliche Übersicht über den Standard und die verfügbaren Leistungen (Quelle: Lennart Yseboodt, *Overview of 802.3bt - Power over Ethernet standard*).

PSE	Type 3 (802.3bt)								Type 4 (802.3bt)
	Type 1 (802.3af)				Type 2 (802.3at)				
	Class 1 4 W	Class 2 7 W	Class 3 15.4 W	Class 4 30 W	Class 5 45 W	Class 6 60 W	Class 7 75 W	Class 8 90 W	
2-pair only (Type 1 & 2) 2-pair or 4-pair power (Type 3 & 4)									
always 4-pair power									
	Class 1 3.84 W	Class 2 6.49 W	Class 3 13 W	Class 4 25.5 W	Class 5 40 W	Class 6 51 W	Class 7 62 W	Class 8 71.3 W	

Abbildung 2.8: Eine Übersicht über die PoE-Klassen

2.1.4 Gesamtes Leisungsbudget

Mit dem Wissen aus 2.1.1 kann nun eine Aussage über die voraussichtlich benötigte Nominalleistung der Endstufe und der Speisung gemacht werden. Zu beachten ist, dass das MILAN-Modul direkt durch PoE gespiesen wird und somit in der Leistungsberechnung entfällt. Zu beachten ist auch, dass die gesamte Endstufenleistung sechs Kanäle enthält, also die Werte der Einzelkanäle mit dem Faktor 6 multipliziert. In einer Grafik können nun alle Leistungswerte als Balken dargestellt und verglichen werden (Abbildung 2.9). Darin sind zum Vergleich auch die am Gerät verfügbaren Nennleistungen der PoE-Klassen (PoE, PoE+ und PoE++). Es zeigt sich somit, dass auch die höchste PoE-Klasse nur sehr knapp die geforderte Gesamtleistung für sechs Kanäle zu erbringen vermag (bzw. nur mit einem sehr aufwändigen Puffer) und daher als alleinige Speisung für das komplette Gerät nicht infrage kommt.

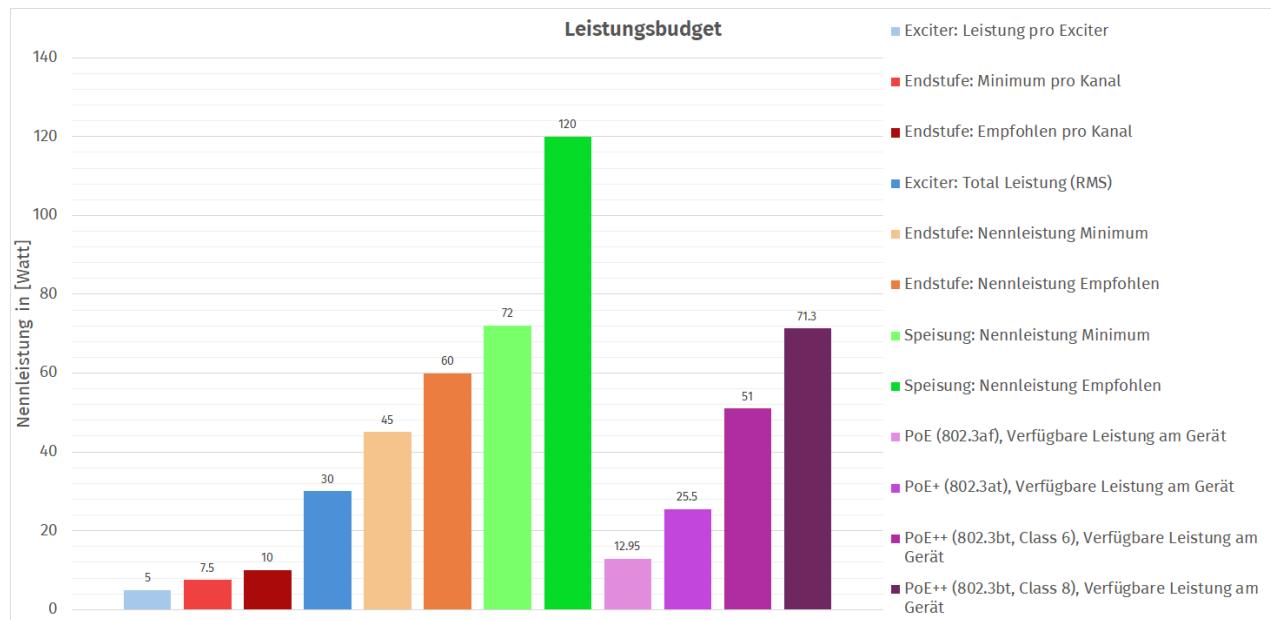


Abbildung 2.9: Das Leistungsbudget

3 Bauteilevaluation

Gemäss dem Blockschaltbild (Abbildung 2.3) mussten also hauptsächlich zwei noch unbekannte Komponenten definiert werden: **Die Endstufe(n)** und **die Speisungsregelung**.

3.1 Evaluation der Endstufe(n)

Es blieb zu wenig Zeit, um die tausenden verfügbaren Endstufen einzeln zu evaluieren. Deshalb wurde hier mit ChatGPT eine AI eingesetzt, welche mit folgendem Prompt getriggert wurde:

.....
recommend me some D-Class loudspeaker driver chips which can handle at least 7.5 Watts and accepts digital inputs such as I2S or TDM and has an integrated limiter
.....

Die Antwort der KI war:

Recommendations (short list)

1) **TAS2770 (TI)** – Mono, 20 W class-D, digital in, speaker-protection / peak limiter

Power: up to 20 W (mono) (depends on VDD and load).

Digital input: I2S/TDM compatible (host supplies I2S / TDM).

Limiter/protection: built-in speaker voltage & current sensing and a battery-tracking peak-voltage limiter / SmartAmp style protections.

Supply: 4.5–18 V (check datasheet graphs for exact conditions).

Good for: battery-powered speakers, portable devices where speaker protection & headroom tracking matter.

2) **TAS5720 / TAS5720x (TI)** – Mono, 20 W class-D, digital/TDM input, protection features

Power: 20 W (mono) (VDD and load dependent).

Digital input: supports I2S / TDM (up to multi-device arrays).

Limiter/protection: includes speaker protection and status/diagnostics; datasheet describes the SAIF serial audio interface and protection features.

Supply: 4.5–26.4 V (device variant dependent).

Good for: simple mono modules and multichannel TDM systems.

3) **TAS5760 / TAS5760L(TI)** – Stereo, closed-loop digital-in Class-D, integrated digital clipper/limiter

Power: stereo ~21 W / ch (mono bridged higher) depending on supply/impedance.

Digital input: native I2S input (digital-in family).

Limiter/protection: integrated digital clipper / closed-loop speaker sensing and diagnostic features.

Supply: 4.5–16 V (variant dependent).

Good for: stereo compact systems that need closed-loop control and built-in clipping/limiting. Texas Instruments

4) **TAS2781 (TI)** – Mono digital-in SmartAmp, 25 W, integrated speaker-protection & real-time algorithms

Power: 25 W (mono) (depends on supply and load).

Digital input: I2S from host; integrated DSP for processing and protection.

Limiter/protection: TI “SmartAmp” speaker protection algorithms and I/V sense for real-time protection.

Supply: 4.5–23 V.

Good for: louder mono drivers where sophisticated protection and DSP control are wanted.

5) **TAS2557 / TAS255x family (TI)** – Integrated DAC + Class-D with SmartAmp protection (lower power members available 5–10 W up to bigger SoCs)

Power: some family members are in the >7.5 W range (check exact part variant).

Digital input: on-chip DAC + I2S input.

Limiter/protection: TI SmartAmp/clipper features, speaker sensing on higher-end members.

Good for: integrated DAC + amp single-chip solutions for compact designs.

6) **SSM3515 (Analog Devices)** – Mono digital-input Class-D, up to 25–31 W (depending on VDD & load), with AGC/limiting features

Power: datasheet shows 25–31 W under certain VDD / load / THD conditions (check graphs).

Digital input: supports digital audio interface; I2C control for gain/setting.

Limiter/protection: supply-monitoring AGC function and other protection features (useful as a limiter/level control).

Good for: applications needing a digital-in amp with AGC/limiting.

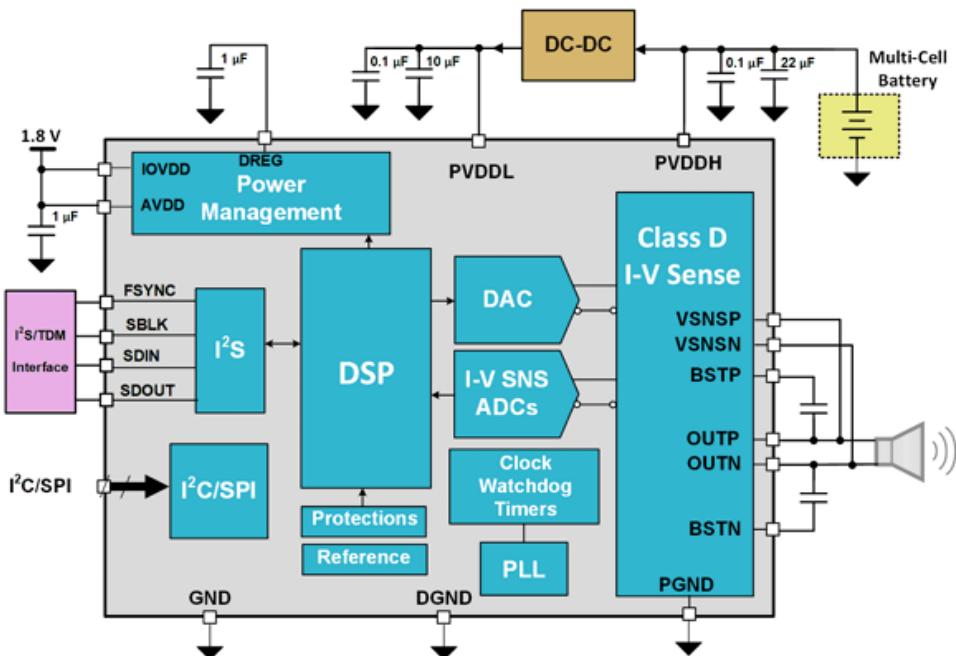
3.1.1 Kurzevaluation

Obwohl die KI anscheinend bevorzugt die grösseren Hersteller (Texas Instruments und Analog Devices) auf-listet und hier eher TI-Produkte auswählt, wurde die Antwort als wertvoller Input angesehen. Nach einer kurzen Recherche wurde klar, dass einige bereits ältere Modelle vorgeschlagen wurden. Jedoch haben sich bei genauerer Evaluation zwei Modelle als potentiell interessant für dieses Projekt erwiesen: Der TAS2781 und TAS5720. Abbildungen 2.10a und 2.10b zeigen jeweils das Blockschaltbild und Tabelle 2.1 zeigt eine Ge-genüberstellung der Kennzahlen.

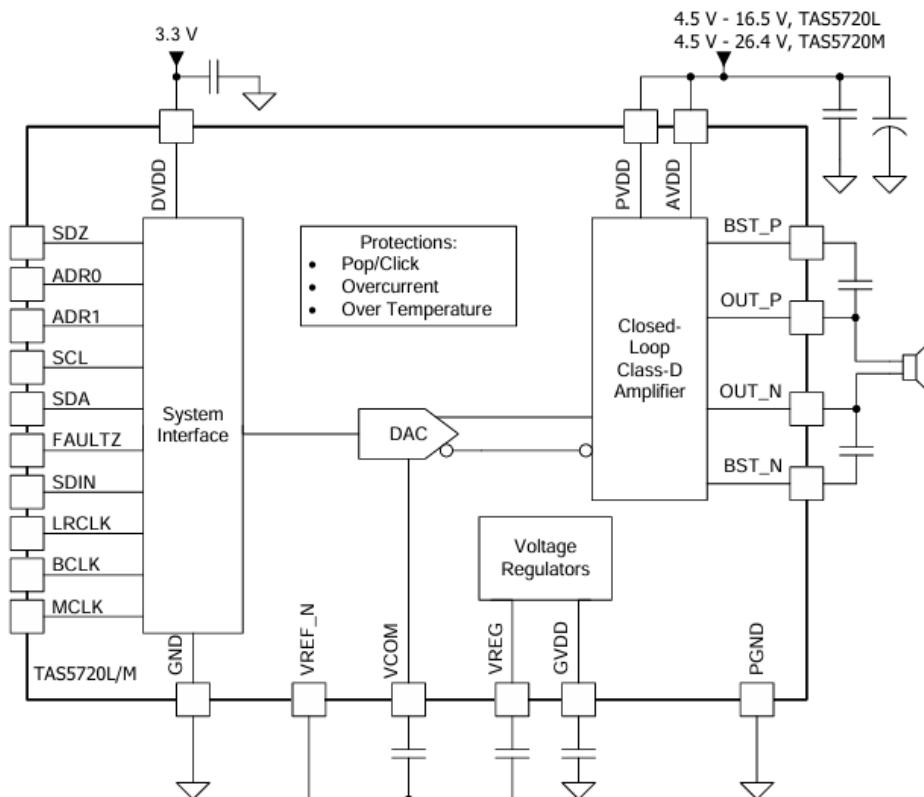
Die anderen Modelle fielen aus folgenden Gründen weg:

- **TAS2770:** EOL, der Nachfolger **TAS2780** ist ähnlich wie der **TAS2781**, besitzt jedoch keinen internen DSP für den Lautsprecherschutz.
- **TAS2557:** EOL, die Nachfolger sind eher zu wenig Leistungsfähig (ca. 6.5W).
- **TAS5760:** Reiner Stereo-Amp, es können daher nicht 6 Kanäle gleichzeitig verstärkt werden.
- **SSM3515:** Besitzt zwar die Möglichkeit bis zu 16 TDM-Kanäle auszulesen, es können aber nur maximal 4 verschiedene I2C-Adressen konfiguriert werden, wodurch die TDM-Slot Zuweisung nicht möglich ist.

Aus Erfahrungswerten war auch die Firma [Cirrus Logic](#) als Hersteller für Audio-ICs bekannt. Jedoch sind deren Endstufen CS35L42 und CS35L45 mit 5.3 und 6.8 Watt ein wenig zu Leistungsschwach.



(a) Blockschaltbild des TAS2781



(b) Blockschaltbild des TAS5720

Abbildung 2.10: Blockschaltbilder der potentiellen Endstufen

3.1.2 Vergleich der Endstufen TAS2781 und TAS5720

Grundsätzlich wurde schnell klar, dass der **TAS2781** wesentlich komplexer und aufwändiger zu konfigurieren ist, aber einiges mehr an Features hat. Insbesondere die vier Speisungen, die teilweise auch vom Chip

selber generiert werden können (Power Modes). Der **TAS5720** dagegen ist rudimentärer aufgebaut, hat aber einiges weniger an Features. Insbesondere der Limiter ist ein "harter" Limiter, begrenzt das Ausgangssignal pro Sample ohne einen zeitlichen Faktor. Somit wird das Signal lediglich begrenzt und es werden hörbare Verzerrungen erzeugt.

	TAS2781	TAS5720
Output Power	25W @ 1% THD+N into 4 Ohm	20W @ 0.15% THD+N into 4 Ohm
No. of Supplies	4 AVDD: 1.8 V IOVDD: 1.8 V / 3.3 V PVDDL: 2.7 V to 5.5 V PVDDH: 3 V to 24 V	2 Digital I/O: 3.3 V 4.5 V to 16.5 V (TAS5720L) 4.5 V to 26.4 V (TAS5720M)
Input	I2S/TDM 8 channels of 32 bits up to 192 KSPS	TDM Audio Input Up to 8 Channels (32-bit, 48 kHz)
Sample Rate	16 kHz to 192 kHz	44.1 - 48 kHz (Single Speed) 88.2 - 96 kHz (Double Speed)
Control Interface	I2C with fast mode+ or SPI Inter-chip communication bus	I2C Control With 8 Selectable I2C Address
No. of Configuration Registers	156	9
Exposed Pad	No	Yes
min. PSSR	88 dB	50 dB
Special Features	<ul style="list-style-type: none"> -Low Voltage Signaling (LVS) -Noise Gate Mode -Supply Tracking Limiter -Brownout Prevention -ICC Pin and Inter-Chip Communication -Ultrasonic -Hard- & Software Shutdown -Mute Mode -Beep Generator 	<ul style="list-style-type: none"> Digital Clipper -Shutdown Mode (SDZ) -Sleep Mode -Mute Mode
Stückpreis auf Dig-Key	\$ 3.07	\$ 2.60

Tabelle 2.1: Vergleich zwischen zwei Endstufen-ICs

Ein weiterer wesentlicher Unterschied bestand in den Angaben zu THD+N⁴ und zur Effizienz. Abbildung 2.11 zeigt die THD+N Diagramme bei verschiedenen Speisespannungen. Zu beachten ist dass die y-Achse unterschiedlich skaliert sind: Beim TAS5720 sind diese in % angegeben (Abbildung 2.11b). Der tiefste Wert ist ungefähr bei 0.02%, was $20 \cdot \log_{10}(\frac{0.02\%}{100}) = -73.98dB$ entspricht. Somit erzeugt der TAS2781 weniger (ca. 18dB tiefer) Verzerrungen und Rauschen.

Bei der Effizienz ist zu beachten, dass der TAS2781 verschiedene Power Modes hat, mit denen festgelegt werden kann wann und von welcher Speisung der Strom der internen Endstufe bezogen werden soll. Abbildung 2.12 zeigt diese Operationsmodi. Der Vergleich zwischen Abbildungen 2.13a und 2.13b zeigt den Vorteil des Umschaltens: Die Effizienz bleibt auch bei niedrigen Signalpegeln über 30% und zusammen⁵. Dies ist vor allem bei Batteriebetriebenen Anwendungen wichtig. Der Vergleich mit der Effizienz des TAS5720 zeigt, dass bei 5W Ausgangsleistung der TAS2781 ca. 5-10% effizienter arbeitet. Dies hängt allerdings bei beiden Modellen auch von der Speisespannung ab: Je höher desto weniger effizient.

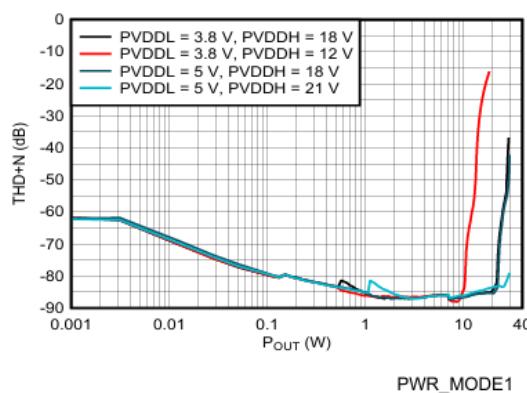


Figure 6-4. THD+N vs Output Power

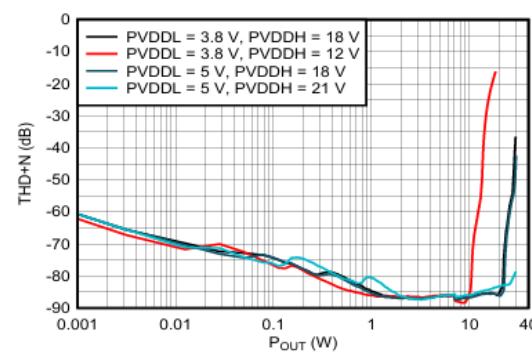


Figure 6-5. THD+N vs Output Power

(a) THD+N Diagramm des TAS2781 (4 Ohm Last)

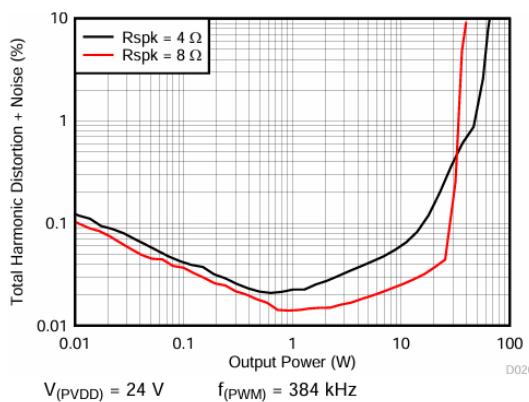


Figure 23. THD+N vs Output Power

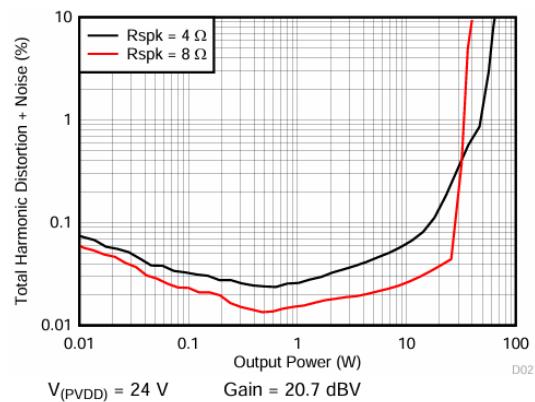


Figure 24. THD+N vs Output Power

(b) THD+N Diagramm des TAS5720

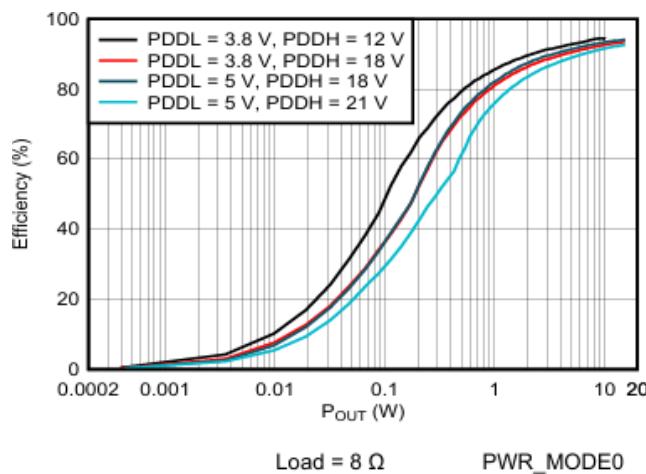
Abbildung 2.11: THD+N Vergleich der Endstufen

⁴Total Harmonic Distortion plus Noise

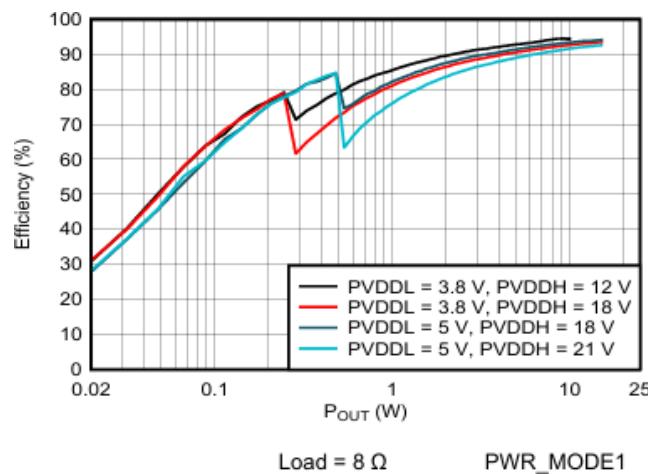
⁵Zu beachten ist jedoch dass die X-Achse in Abbildung 2.13a bei 0.0002W beginnt und in Abbildung 2.13b bei 0.02W. Somit wird eine Effizienzsteigerung im Bereich von 10-20% erreicht und nicht 30%.

Table 11-1. Device Configuration and Power Supply Modes

Supply Power Mode	Output Switching Mode	Supply Condition	PVDDL Mode	Device Configurations	Use Case and Device Functionality
PWR_MODE0	High Power on PVDDH	PVDDH>PVDDL	External	PVDDL_MODE=0 CDS_MODE[1:0]=10	PVDDH is the only supply used to deliver output power.
PWR_MODE1	Y Bridge - High Power on PVDDL	PVDDH	External	PVDDL_MODE=0 CDS_MODE[1:0]=00	PVDDL is used to deliver output power based on level and headroom configured. When audio signal crosses a programmed threshold Class-D output is switched over PVDDH.
PWR_MODE2	Y Bridge - Low Power on PVDDL	PVDDH	Internal	PVDDL_MODE=1 CDS_MODE[1:0]=11	PVDDH is the only supply. PVDDL is delivered by an internal LDO and used to supply at signals close to idle channel levels. When audio signal levels crosses -100dBFS (default), Class-D output switches to PVDDH.
PWR_MODE3	PVDDL	PVDDL	External	PVDDL_MODE=0 CDS_MODE[1:0]=01	The device can be forced to work out of a low power rail mode of operation. For example this can be used for a low power ultrasonic chirp when audio is not played.

Abbildung 2.12: Power Modes des TAS2781

Figure 6-18. Efficiency vs Output Power

(a) Effizienz des TAS2781 (Power Mode 0)


Figure 6-17. Efficiency vs Output Power

(b) Effizienz des TAS2781 (Power Mode 1)

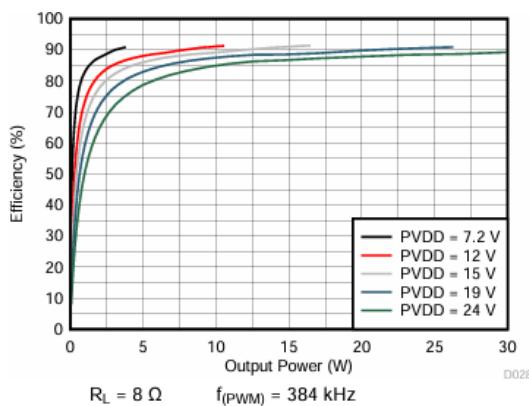


Figure 31. Efficiency vs Output Power

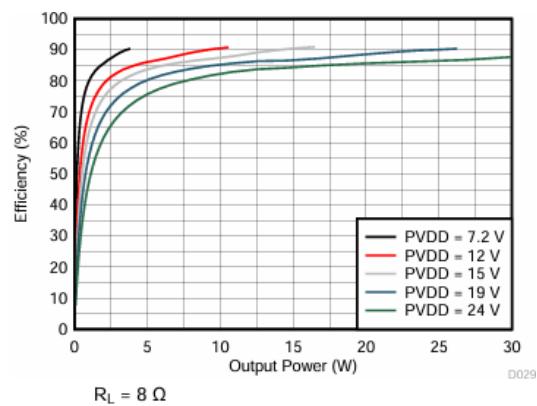


Figure 32. Efficiency vs Output Power

(c) Effizienz des TAS5720

Abbildung 2.13: Vergleich der Effizienz der Endstufen

3.1.3 Fazit und Entscheid Endstufen

Beide Endstufen bieten Leistungsmässig genug Headroom, um zu einem späteren Zeitpunkt auch 10W-Exciter zu treiben⁶. Die Unterschiede liegen hauptsächlich darin, dass der TAS2781 sehr viel mehr Funktionen und bessere Performance bietet, insbesondere im PSSR-Wert. Allerdings erfordert die 156 Register einiges an Programmier- und Testaufwand. Zudem beinhaltet der TAS2781 einiges an Features, welche für dieses Projekt nicht relevant sind. Der Supply Tracking Limiter wäre sehr nützlich gewesen bei einer PoE-Speisung. Jedoch wird hier nun eine Netz-Betriebene Speisung verwendet und darum Spannungseinbrüche eher weniger zu erwarten bzw. werden vom externen Netzteil abgefangen.

Daher wurde der **TAS5720** als kombinierte D/A-Wandler und Endstufe ausgewählt.

4 Systemaufbau

5 Tests

⁶Dies hätte Auswirkungen auf die Speisungsevaluation und soll dort entschieden werden.

Kapitel 3

Auswertung & Fazit

Tabellenverzeichnis

1.1	Projektziele	11
1.2	Zielgewichtung	12
1.3	Terminplanung in tabellarischer Form	27
2.1	Vergleich zwischen zwei Endstufen-ICs	37

Quellenverzeichnis

- Bohn, Dennis A. *Pro Audio Reference*. 21. Sep. 2025. URL: <https://www.aes.org/par/> (besucht am 21.09.2025).
- DaytonAudio. *DAEX19QLP4 Quad Feet Low Profile 19mm Exciter*. URL: <https://doc.soundimports.nl/pdf/brands/Dayton%20Audio/DAEX19QLP-4/DAEX19QLP-4-datasheet.pdf> (besucht am 24.09.2025).
- *DAEX25QLP4 Quad Feet Low Profile 25mm Exciter 10W 4 Ohm*. URL: <https://www.daytonaudio.com/images/resources/295-262--dayton-audio-daex25qlp-4-specifications.pdf> (besucht am 24.09.2025).
- Fox, Arthur. *Complete Guide To Speaker Power Handling and Wattage Ratings*. 1. Juni 2020. URL: <https://mynewmicrophone.com/complete-guide-to-speaker-power-handling-wattage-ratings/#Program-Power-Handling> (besucht am 21.09.2025).
- Joyned Store. URL: <https://joyned.store/> (besucht am 25.09.2025).
- Lennart Yseboodt Philips Lighting, David Abramson. *Overview of 802.3bt - Power over Ethernet standard*. Texas Instruments. URL: https://ethernetalliance.org/wp-content/uploads/2018/04/WP_EA_Overview8023bt_FINAL.pdf (besucht am 29.09.2025).
- Noy, Wolfgang Ahnert; Dirk. *Sound Reinforcement for Audio Engineers*. 4 Park Square, Milton Park, Abingdon, Oxon OX14 4RN: Routledge, 2023. ISBN: 978-1-032-11518-4. DOI: [10.4324/9781003220268](https://doi.org/10.4324/9781003220268).
- QSC. *AD C820 C821 AcousticDesign High Output Ceiling Mount Loudspeakers*. 2020. URL: https://www.qsys.com/resource-files/productresources/spk/ad/q_spk_adc_820_821_specs.pdf (besucht am 24.09.2025).